14. Jahrgang Donnerstag, 30. Mai 2019 Nr. 22

Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Zürich Nord». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

Der Quartierhof Höngg wird erneuert

Der Quartierhof Höngg soll instand gesetzt und umgenutzt werden. Neu wird der Verein auch das Wohnhaus nutzen können. Die Arbeiten sollen im Februar 2020 beginnen.

Pia Meier

Der Quartierhof ist ein Eldorado für Kinder und Erwachsene. *Foto: kst.*

Der Quartierhof Höngg an der Regensdorferstrasse 189 erfreut sich bei der Bevölkerung grosser Beliebtheit, vor allem wegen der Tiere und wegen des Verkaufs von Eiern, Früchten und Spezialitäten. Doch der ehemalige landwirtschaftliche Betrieb, bestehend aus Stallungen, Tenn und einem Wohnhaus, ist in einem schlechten Zustand.

Attraktiver Treffpunkt

Während das Wohnhaus bisher durch das Jugendwohnnetz – dieses bietet bezahlbaren Wohnraum für junge Erwachsene – genutzt wurde, standen dem im Jahr 2014 gegründeten Verein Quartierhof Höngg die alten Stallungen zur Nutzung zur Verfügung. Dort hält der Verein Pferde, Kaninchen, Ziegen und Hühner. Diese werden von Kindern und Erwachsenen betreut. Mit der Instandsetzung soll dem Verein eine angemessene Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden, sodass er sich als attraktiver Treffpunkt im Quartier weiterentwickeln kann. So wird eine besonders tierfreundliche Haltung gemäss Bio-Swiss-Richtlinien angestrebt. Neu sollen im Wohnhaus ein Hofladen, ein Aufenthaltsraum, zwei Büros, ein Sitzungszimmer sowie eine Küche eingebaut werden.

Dem Verein Quartierhof Höngg steht im Ökonomie-Gebäude keine WC-Anlage zur Verfügung. Die vorhandene Toilette ist im Wohnhaus und bisher vom Jugendwohnnetz genutzt. Der Verein kann bei Bedarf die Toilette der Bushaltestelle (ZüriWC) benützen. Die Arbeiten sollen im Februar 2020 beginnen.

Viel Freiwilligenarbeit

Der Verein Quartierhof Höngg ist Pächter des rund 1 Hektare grossen Areals und des Ökonomieteils des Gebäudes. Die Mitglieder des Vereins betreiben den Hof in Freiwilligenarbeit. Interessierte werden gesucht.

Bis 2040 hat Oerlikon 4000 Einwohner mehr

Die Bevölkerung von Zürich Nord wächst bis 2040 gemäss Prognosen um 27,4 Prozent, in Oerlikon um 17,5 Prozent. Dieses Wachstum ist moderat im Vergleich zu Seebach und Schwamendingen. Potenzial sehen die Planer vor allem in den Gebieten am Rand des Quartiers, wie im Gebiet Allenmoos, zwischen Neuoerlikon und Affoltern sowie im Leutschenbach. «Verdichten kann eine Chance sein», betonte Stadtrat André Odermatt anlässlich einer Informationsveranstaltung im «City Port» in Oerlikon. Trotzdem waren einige Anwesende skeptisch. «Warum will beziehungsweise muss die Stadt wachsen?», fragten sie. Sogar das Thema Abzonierung kam auf. «Das ist nicht möglich», betonte Odermatt. Die Eigentümer dürften gemäss geltender Bau- und Zonenordnung bauen. Nördlich des Bahnhofs Oerlikon soll auf einem riesigen Gebiet alles neu werden. Auch mehrere Hochhäuser sind möglich. Darüber wurde allerdings nicht informiert. *Artikel Seite 10*

Fernwärme: Kritik an «Monsterlöchern»

Die geplanten bis zu 34 Meter tiefen Zugangsschächte für die Fernwärme mitten in Wohnquartieren sorgen im Kreis 6 und 10 für Irritationen.

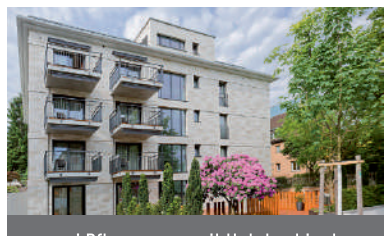
Zwischen dem Strickhof oberhalb des Irchelparks und der Gerstenstrasse im Kreis 5 wird mit einer Tunnelbohrmaschine in 20 bis 90 Metern Tiefe ein neuer, begehbarer Tunnel ausgebohrt. Er hat einen 3 bis 3,2 Meter grossen Innendurchmesser und wird rund 2,4 Kilometer lang. Dieses Verfahren erlaubt laut Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) eine direkte Linienführung und vermeidet «Beeinträchtigungen der unterquerten Stadtquartiere». In der Milchbuck-, der Roth-, der Habsburg- und der Gerstenstrasse werden vier grosse Zugangsschächte erstellt. Die zwischen 12 und 34 Meter tiefen Schächte ermöglichen während der Bauphase die Installation der Bohrmaschinen im Tunnel und den Umschlag von Material und Geräten.

Eine der Kritikerinnen des Bauvorhabens ist Verena De Baan. Sie wohnt in unmittelbarer Nähe eines geplanten Schachts. «Es ist grotesk, wie die Baustelle in ein Wohnquartier hineingezwängt wird», sagt sie. De Baan übt aber auch generelle Kritik: «Wir brauchen die Fernwärme gar nicht, denn wir können uns bestens mit eigener Erdwärme versorgen.» Sie fragt sich zudem, ob ein feines Netz der Fernwärme durch die halbe Stadt energetisch sinnvoll sei, wenn es alternative, dezentrale Energieformen (Erdsonden, Solarpanels) gebe. Aufgrund eines Artikels dieser Zeitung haben sich die Verantwortlichen immerhin zusammengerauft und eine öffentliche Veranstaltung einberaumt. Dass mitten in Wohnquartieren tiefe Tunnelschächte gebohrt werden, bleibt aber weiterhin eine Tatsache. Immerhin für eine relativ saubere Energieversorgung, die Fernwärme. (ls.)

Artikel Seite 6

ANZEIGEN

senioviva
WILLKOMMEN DAHEIM



zwei Pflegeoasen mit Hotelambiente im pulsierenden Zürich-Nord

Senioviva Pflegeheime
Regensbergstr. 165 • CH-8050 Zürich
Tel. 044 466 88 50 • info@senioviva.ch
www.senioviva.ch

Post baut um

Die Post in Oerlikon ist seit Jahren eine grosse Baustelle. Derzeit wird das Eckgebäude ersetzt und in den oberen Geschossen entstehen 47 Wohnungen. Während der Umbauarbeiten zieht die Post ab 2020 in ein Provisorium. *Seite 3*

Schützenhaus wird umgenutzt

Das Schützenhaus auf dem Areal Thurgauerstrasse in Seebach bleibt erhalten. Über die Nutzung gibt es im Quartier Diskussionen. Grün Stadt Zürich plant einen Beteiligungsprozess mit verschiedenen Akteuren aus dem Quartier. *Seite 3*

Asylsuchende ziehen um

Der Kanton schliesst die Aussenstelle für unbegleitete minderjährige Asylsuchende in Leimbach. Die betroffenen Jugendlichen müssen in die temporäre Wohnsiedlung in Schwamendingen umziehen, die nicht voll belegt ist. *Seite 11*

MIGROS Florissimo
MIGROS Restaurant
MIGROS Take Away
MIGROS
new Point Snack-Bar
Restaurant Treff
Willkommen im Einkaufszentrum Zentrum H – Affoltern
Montag bis Samstag, 8.00 bis 20.00 Uhr
Sie finden uns direkt gegenüber dem Bahnhof Affoltern
zebra feel like a star
VÖGELE SHOES
kiosk
dropa DROGERIE APOTHEKE
DENNER
sanacare GRUPPENPRAXIS

Ein Haus für zeitgenössischen Tanz

Der Ersatzneubau des Tanzhauses erfüllt die Anforderungen an einen modernen Betrieb und ist gleichzeitig eine Aufwertung des Aussenraums. Er bietet den Tanzschaffenden und dem Quartier einen Mehrwert.

Pia Meier

Der Neubau des Tanzhauses besticht durch seine Fassade. *Foto: pm.*

Die Bauarbeiten für den Ersatzneubau des Tanzhauses wurden im September 2016 aufgenommen und per Ende Mai abgeschlossen. «Das Budget wurde eingehalten», betonte Stadtrat André Odermatt anlässlich einer Medienkonferenz. Im März 2016 genehmigte der Gemeinderat den Objektkredit von 14,398 Millionen Franken. Abzüglich der Versicherungssumme der Gebäudeversicherung Kanton Zürich von 3,5 Millionen Franken – Brandfall –, beträgt der Nettokredit 10,898 Millionen Franken. Der Ersatzneubau fürs Tanzhaus sei eine Chance gewesen, Verbesserungen vorzunehmen, so Odermatt weiter. Eine Herausforderung sei gewesen, dass das Gebäude so nahe an der Limmat stehe. Charakteristisch für den Neubau ist die arkadenartige beziehungsweise Toblerone-ähnliche Fassade. In den Fensternischen wachsen verschiedene Pflanzen.

Öffentlich zugänglich

Das öffentlich zugängliche Foyer mit Cafeteria und Bar ist die Etikette des Hauses. Durch die trapezförmigen Fenster entlang der Limmat kann man nach innen schauen. Das Foyer soll ein Begegnungsort für die Tanzschaffenden und die Bevölkerung sowie Aufenthaltsort für das Publikum sein. Hinter dem Foyer befinden sich im Erdgeschoss Proberäume und die Bühne, während im Obergeschoss unter anderem Büros und Garderoben untergebracht sind. Der im Minergie-Eco-Standard realisierte Bau verfügt über eine Wärmepumpe mit Erdsonden und besteht zum grössten Teil aus Recycling-Beton mit Zement. Statt Storen gibt es eine Fensterbegrünung. Die Blätter dienen im Sommer als Sonnenschutz, umgekehrt dringt während des winterlichen «laubfreien» Zustands die wärmende Sonne besser ins Innere.

Kulturdirektor Peter Haerle lobte anlässlich der Medienkonferenz die stark verbesserte Infrastruktur für die Tanzschaffenden der Stadt Zürich. Der Neubau werde die Tanzszene stärken. «Das Tanzhaus hat wieder eine Heimat gefunden.» Dieser Standort mit Wasser, Industrie und Badi sei der richtige Ort für Kultur.

Iberto Veiga von Barozzi/Veiga Architekten wies darauf hin, das sie mit ihrem Projekt sensibel auf das denkmalgeschützte Gebäudeensemble eingegangen seien. «Wir haben durch einen respektvollen Umgang mit den benachbarten Bauten auch die Umgebung aufgewertet», so Veiga. Indem sie den Ersatzneubau präzise in seine Umgebung eingebettet haben, verbinden sie gekonnt Alt und Neu. Dadurch ist auch das in den Hang integrierte Raumvolumen von aussen kaum spürbar.

Auch der Uferbereich und der Kloster-Fahr-Weg wurden aufgewertet. Dieser habe ursprünglich etwas schmal und unfreundlich gewirkt, erläuterte Veiga. Eine Verbreiterung habe man erreicht, indem der Neubau in grösserer Distanz zum Limmatufer gesetzt worden sei. Odermatt freut sich ebenfalls über den Mehrwert für das Quartier: «Die neuen abgestuften und gartenartigen Dachterrassen laden auch die Bevölkerung zum Verweilen und Erholen direkt an der Limmat ein.»

Zeitgenössischer Tanz

Das städtische Gebäude an der Wasserwerkstrasse 127a in Wipkingen wurde 2012 durch einen Brand bis auf die Grundmauern zerstört. Bis dahin wurde es vom Verein Tanzhaus und der Schweizerischen Textilfachschule genutzt. Der Ersatzneubau wird künftig durch das Tanzhaus mit einem Gesamtkonzept und mit modernem Betrieb gebraucht.

Das Tanzhaus Zürich ist die einzige Produktionsstätte für zeitgenössischen Tanz in der Deutschschweiz. «Wir können den zusätzlichen Platz gut nutzen», betonte Catja Loepfe, Künstlerische Leitung, Geschäftsführung Tanzhaus. Das Tanzhaus bietet Profitraining für Tanzschaffende – zeitgenössisch und Ballett. Es verfügt aber auch über Aktivitäten im Bereich der Tanzvermittlung, um ein breites Publikum an den zeitgenössischen Tanz heranzuführen. Im Tanzhaus werden zudem Kurse in Yoga und Kindertanz angeboten. Das Tanzhaus ist ein Ort für die Bevölkerung des Quartiers Wipkingen und ganz Zürichs, ein Ort, wo sich die lokale, nationale und internationale Tanz-Performance- und Kunstszene trifft und sich mit einem breiten Publikum mischt. Die Eröffnung des neuen Tanzhauses durch Stadtpräsidentin Corine Mauch und den Verein Tanzhaus findet am 6. September statt. Dann wird es auch bezogen.

Calatrava zieht Beschwerde zurück

Im Oktober des vergangenen Jahres schrieben die SBB einen Wettbewerb für die Erweiterung des Bahnhofs Zürich Stadelhofen aus. Der Bahnhof soll bis in 15 Jahren um ein viertes, unterirdisches Gleis ergänzt werden. Der mit dem ursprünglichen Bau beauftragte Architekt Santiago Calatrava und sein Büro hatte daraufhin vor dem Bundesverwaltungsgericht eine Aufhebung des Wettbewerbs gefordert. Einerseits wollte er sein Bauwerk bewahren. Andererseits wollte er sich die Möglichkeit bewahren, um am Projektwettbewerb teilzunehmen.

Die Beschwerde zog keine aufschiebende Wirkung nach sich. Unterdessen haben sich acht Planerteams für den Wettbewerb qualifiziert, unter ihnen auch die Projektgruppe Calatrava.

Nun zog der Stararchitekt die Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht zurück. Gegenüber dem «Tages-Anzeiger» erklärte Felix Hollinger, der Anwalt des Architekten, dass es weiterhin offen sei, ob es zu einem zivilrechtlichen Prozess komme: «Aus unserer Sicht ist es kaum vorstellbar, dass jemand anders als Santiago Calatrava diese Erweiterung machen kann.» Würde ein anderes Team die Formensprache kopieren, wäre das ein Plagiat. Würde es in den bestehenden Bau eingreifen, würde das Urheberrecht verletzt.

Demgegenüber steht die Argumentation der SBB, dass die Erweiterung von «Zweckbauten» wie Bahnhöfen betriebs- und entwicklungsbedingt zulässig sei. Das Siegerprojekt wird im Herbst von einer unabhängigen Jury bestimmt. (vit./pd.)

ANZEIGEN

IN KÜRZE

100-Jahr-Jubiläum

Im Jahr 1919 wurde der «Verband Zürcher Handelsfirmen – Arbeitgeberorganisation für Handel, Dienstleistungen, Industrie und Gewerbe» aus der Taufe gehoben. In den 100 Jahren stand die Kernaufgabe des Verbands im Zeichen der Interessenvertretung der Zürcher Unternehmen. Anlässlich des Jubiläums gibt sich der Verband einen neuen Namen: Er nennt sich künftig Arbeitgeber Zürich VZH.

Gessnerallee

Der Nordflügel des Theaterhauses Gessnerallee soll ausgebaut und für eine multifunktionale Nutzung hergerichtet werden. Bisher hat er vor allem als Lagerraum gedient. Seit einer privaten Zwischennutzung und den damit verbundenen Ausbauten bietet er sich aber auch für Veranstaltungen, Proben, Diskussionen oder kommerzielle Vermietungen an. Für die damit verbundenen baulichen Massnahmen beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat 2,923 Millionen Franken.

Grüne nominieren

Die Mitglieder der Grünen Kanton Zürich haben Parteipräsidentin Marionna Schlatter zur Ständeratskandidatin nominiert. Für den Nationalrat kandidieren Katharina Prelicz-Huber, Marionna Schlatter, Balthasar Glättli, Bastien Girod, Anika Brunner und Meret Schneider. Tamy Glauser und Peter Stamm unterstützen die Grünen im Wahlkampf.

ZüriBahn

Die Baudirektion des Kantons Zürich hat den kantonalen Gestaltungsplan für die ZüriBahn festgesetzt. Mit der Publikation begann am 24. Mai die dreissigtägige Rechtsmittelfrist. Sobald der Gestaltungsplan und die wasserrechtliche Konzession für die geplante Seilbahn über den See Rechtsgültigkeit erlangen, erfolgt die Genehmigung des Plangenehmigungsgesuchs durch das Bundesamt für Verkehr.

Sozialhilfe stabil

Nach dem Aufwärtstrend der letzten Jahre haben sich sowohl Fallzahlen als auch Kosten in der Sozialhilfe im Jahr 2018 stabilisiert: Die Sozialhilfequote liegt wie im Vorjahr bei 5,4 Prozent, der Aufwand für die Sozialhilfe inklusive der Beiträge zu den Krankenkassenkassenprämien beliefen sich auf knapp 355 Millionen Franken. Die grösste Herausforderung bleibt die dauerhafte Ablösung von Sozialhilfebeziehenden in den Arbeitsmarkt.

Viertelstundentakt

Am Dienstagmorgen, 11. Juni, nimmt die S20 ihren Betrieb auf. Die neue S-Bahn-Linie verkehrt montags bis freitags während der Hauptverkehrszeiten am Morgen und am Abend zwischen Stäfa und Zürich Hardbrücke und hält in Männedorf, Meilen, Küsnacht, Zürich Stadelhofen und Zürich HB.

Post Oerlikon baut Wohnungen und zieht Anfang 2020 in ein Provisorium

Die Post in Oerlikon wird komplett ausgekernt und umgebaut. In den oberen Geschossen entstehen 47 Wohnungen. Während der Umbauarbeiten zieht die Post in ein Provisorium.

Karin Steiner

Das Eckgebäude an der Baumackerstrasse 42 wird derzeit ersetzt. *Foto: kst.*

Anwohnerinnen und Anwohner der Post Oerlikon leiden schon seit eineinhalb Jahren unter Baulärm – und ein Ende ist nicht in Sicht. Der Gebäudeteil an der Franklinstrasse 27 wurde Ende 2016 komplett zurückgebaut und seither neu erstellt. Einige Büros in den oberen Stockwerken werden bereits genutzt von Post-Mitarbeitenden. Der Innenausbau in den unteren Stockwerken wird in den nächsten Wochen abgeschlossen.

47 Wohnungen statt Büros

Das Eckgebäude an der Baumackerstrasse 42 wird derzeit ersetzt. Der Gebäudeteil an der Baumackerstrasse 46 wird ausgekernt und für eine neue Nutzung umgebaut, teilt die Post mit. Im Erdgeschoss findet sich auch künftig die Post-Filiale. Daneben sollen im Parterre Verkaufsflächen für Dritte angeboten werden. Im ersten Obergeschoss werden Büros und Dienstleistungsflächen (zum Beispiel für eine Arztpraxis) erstellt. Neu werden ab dem zweiten Stockwerk keine Büros mehr zu finden sein; stattdessen werden dort 47 Wohnungen gebaut.

Es ist vorgesehen, dass die Post-Filiale Oerlikon wegen der Bauarbeiten ab Anfang 2020 für rund zwei Jahre in ein nahe gelegenes Provisorium zieht. Nach Abschluss des Umbaus wird sie wieder am heutigen Standort zu finden sein.

«Das Eckgebäude an der Baumackerstrasse 42 und 46 sowie der Gebäudeteil an der Franklinstrasse 27 liegen an einer interessanten Zentrumslage in Oerlikon», sagt Markus Werner, Verantwortlicher regionale Kommunikation Nord. «Die Gebäude und die Räumlichkeiten waren jedoch in die Jahre gekommen und nicht mehr zeitgemäss. Die Post entschied sich deshalb, umfassende Umbau- beziehungsweise Neubauarbeiten vorzunehmen.»

Nutzung des Schützenhauses breit abstützen

Das Schützenhaus auf dem Areal Thurgauerstrasse bleibt erhalten. Über die Nutzung gibt es im Quartier Diskussionen. Grün Stadt Zürich plant einen breit abgestützten Beteiligungsprozess.

Pia Meier

Jürg Müller, Präsident des Vereins Ortsgeschichte Seebach. *Foto: ep.*

Verschiedene Personen und Organisationen, insbesondere der Quartierverein Seebach und der Verein Ortsgeschichte Seebach, wollten das Schützenhaus als identitätsstiftenden Ort erhalten. Dieser Anspruch wurde in das Wettbewerbsprogramm Areal Thurgauerstrasse als wünschenswert aufgenommen. «Das Siegerprojekt unterstreicht die wichtige Funktion des Schützenhauses als Begegnungsort, der einen integrierenden Teil der Parknutzung darstellt», hält Grün Stadt Zürich auf Anfrage fest. «Das Schützenhaus ergänzt den Kugelfang im Leutschenpark auf der anderen Seite der Thurgauerstrasse, der erhalten geblieben ist», erläutert Jürg Müller, Präsident des Vereins Ortsgeschichte Seebach. Diese beiden Einrichtungen würden einer Seebacher Tradition entsprechen. Ein Hinweis vor Ort könnte die Geschichte aufzeigen. Müller möchte deshalb, dass das Schützenhaus zu einem öffentlichen Treffpunkt wird.

Verschiedene Nutzungen

Doch vor kurzem hat die Wohnbaugenossenschaft Grubenacker mit dem Familiengartenverein Seebach – dieser nutzt das Gebäude zurzeit als Treffpunkt und Lager – vereinbart, das alte Schützenhaus neu auch als Treffpunkt für die Quartierbevölkerung zu nutzen («Zürich Nord» berichtete). Dieses Vorprellen der Wohnbaugenossenschaft überraschte einige Seebacher. «Unser Ziel ist eine breite Abstützung im Quartier des Quartiertreffs Schützenhaus», betont Müller. Auch der Quartierverein Seebach soll involviert werden. «Ich könnte mir vorstellen, dass dort zwei bis drei Ausstellungen pro Jahr durch Vereine oder Private durchgeführt werden», so Müller. Kultur soll im neuen Treffpunkt ein wichtiger Aspekt sein. Es brauche aber ein Nutzungskonzept mit verschiedenen Themen, denn das Schützenhaus soll ein lebendiger Ort sein. Dazu könnte sich Müller auch ein Kafi oder einen Kiosk vorstellen.

Grün Stadt Zürich plant auf dem Areal einen Park. «Ja, die Wohnbaugenossenschaft Grubenacker hat mit uns Kontakt aufgenommen wegen des Schützenhauses.» Andere Vereine oder Organisationen hätten sich noch nicht gemeldet. «Dafür ist es auch noch zu früh», hält Grün Stadt Zürich fest. Doch wer bestimmt, wie das Gebäude in Zukunft genutzt wird? «Der Gestaltungsplan Thurgauerstrasse, der zurzeit von der zuständigen Kommission des Gemeinderats behandelt wird, lässt verschiedene Nutzungen zu. Vorgesehen ist ein Beteiligungsprozess mit verschiedenen Akteuren aus dem Quartier. Erwünscht ist eine breit abgestützte Trägerschaft. Die Nutzungen sollen sich entwickeln und über die Zeit verändern können», hält Lukas Handschin, Mediensprecher von Grün Stadt Zürich, fest.

10 Jahre Verein Ortsgeschichte Seebach

Der Verein Ortsgeschichte Seebach entstand vor 10 Jahren aus Anlass des Jubiläums 75 Jahre Eingemeindung von Seebach in die Stadt Zürich. Früher stand das O für Ortsmuseum. Es wurde vier Jahre später in Ortsgeschichte umbenannt. Die lange Odyssee nach einem geeigneten Objekt für das Museum bewog den Vorstand zur Namensänderung. Natürlich werden noch immer geeignete Räume im Quartier gesucht, wie Präsident Jürg Müller anlässlich der kürzlich durchgeführten Generalversammlung festhielt. So wurde unlängst im Rahmen des Kunst-am-Bau-Wettbewerbs für das neue Verwaltungszentrum Eggbühl, vom Künstlerkollektiv Com&Com ein Museum für Seebach vorgeschlagen. Das Vorhaben scheiterte an den Finanzen. Im Herbst 2019 plant der Verein eine Ausstellung von Post- und Ansichtskarten unter dem Motto «Gruss aus Seebach». Die Ausstellung findet im Mehrzweckraum beim Freibad Seebach statt. Daten: Vernissage, 25. Oktober, 19.30 Uhr. Weiter 26./27. Oktober, 2./3. November und 9./10. November. Anschliessend an die Generalversammlung hielt Historiker Pete Niederhäuser einen Vortrag zum Thema Reformation. Er beleuchtete die Licht- und Schattenseiten dieser Zeit aus Sicht der Bauern, das heisst der Seebacher. (ep.)

KURZ NOTIERT

Pia Meier

Auf dem Hönggerberg soll im Jahr 2020 gemäss Veranstaltern ein Formel-E-Rennen stattfinden. Dies teilweise auf dem Gelände der ETH. Für Diskussionen sorgt, dass extra für dieses Rennen eine Teerstrasse auf Landwirtschaftsland erstellt werden muss. Auch fragen sich die Anwohnerinnen und Anwohner, wie die schätzungsweise 100 000 Zuschauerinnen und Zuschauer auf den Hönggerberg kommen. Das grösste Ärgernis ist allerdings, dass die Bevölkerung von Höngg und Affoltern sowie die ETH aus der Zeitung erfahren haben, dass der Veranstalter diesen Standort im Fokus hat.

Die Bevölkerung informieren

2018 fand ein Formel-E-Rennen in der Zürcher City statt. Zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauern besuchten den Grossanlass. Für die Anwohnerinnen und Anwohner war das Rennen allerdings eine Belastung. Sie waren nicht nur am Renntag besonders stark betroffen. Die Aufbauarbeiten für die Renninfrastruktur dauerten mehrere Wochen. Nun soll kein Formel-E-Rennen mehr am Seebecken stattfinden. Die Stadt hat ein entsprechendes Gesuch abgelehnt, wie sie mitteilt. Noch offen ist, ob ein solches Rennen auf dem Hönggerberg durchgeführt werden kann. Stadt und ETH werden es prüfen.

Die Quartiervereine Höngg und Affoltern bemängeln, dass die Veranstalter den ökologischen Aspekt nicht berücksichtigen. Vor den Kopf gestossen fühlen sich die Quartiervereine aber vor allem, weil die Vorbereitungsarbeiten im Hintergrund liefen, ohne Information oder Einbezug der Bevölkerung. Dass Stadt und ETH den Organisator nun verpflichten, Informationsveranstaltungen durchzuführen, bevor sie einen Entscheid fällen, ist deshalb zu begrüssen.

Zeugen gesucht

Am Sonntagmittag kam es an der Verzweigung Neunbrunnen/Birchstrasse zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Velofahrer und einem Buschauffeur. Gegenstand der Diskussion waren die Vortrittsrechte. Im Verlauf der Diskussion setzte der Velofahrer gegen den Buschauffeur durch die geöffnete Seitenscheibe Pfefferspray ein und flüchtete in Richtung Max-Bill-Platz. Die Polizei sucht Zeugen unter 0 444 117 117. (zn.)

ANZEIGEN

Biodiversität kann jeder selber fördern

Nicht nur Menschen leben in der Stadt. Doch für Tiere und Pflanzen wird der Lebensraum zunehmend enger. Am Grünforum gabs Tipps für zu Hause.

Pascal Wiederkehr

Besser als Schottergärten und Zierrasen: Das Beispiel einer naturnahen Grünflächenbewirtschaftung im Areal der Familienheimgenossenschaft Zürich an der Adolf-Lüchinger-Strasse im Kreis 3. *Foto: Lorenz Steinmann*

Hierzulande steht es nicht gut um die Biodiversität. Der Bericht «Biodiversität in der Schweiz: Zustand und Entwicklung» des Bundesamts für Umwelt kommt zum Schluss, dass fast die Hälfte der untersuchten Lebensräume und mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten bedroht sind. Obwohl die Biodiversität in Städten höher ist als im Agrarland – wegen der intensiven Landwirtschaft –, ist sie auch im urbanen Umfeld immer stärker gefährdet.

Die Bevölkerung in Städten wie Zürich wächst beständig. Aus diesem Grund muss baulich verdichtet werden. «Damit kommen die Grünräume unter Druck», stellte Umweltnaturwissenschafterin Michèle Bättig fest. Sie moderierte das 13. Grünforum, welches im Rahmen des Festivals Abenteuer Stadtnatur stattfand. Die Veranstaltung des Verbunds Lebensraum Zürich widmete sich dem Thema «Mehr Natur vor der Haustüre – was Vermieter und Mieter tun können». Eingeladen war unter anderem Christoph Küffer: «Wir haben ein grösseres Problem als andere Länder.» Die Schweiz halte sich oft für den Musterknaben Europas, sie sei aber eigentlich das Schlusslicht. Trotzdem betrieb der Professor für Siedlungsökologie der Hochschule für Technik in Rapperswil bei seinem Vortrag keine Schwarzmalerei. Er machte dem Publikum gar Hoffnung: «Im Gegensatz zur Klimakrise, die global vernetzt ist, haben wir es mit einem Problem zu tun, dass vor unserer Haustür liegt», sagte Küffer, der auch Privatdozent an der ETH ist. Will heissen: Jede und jeder kann demnach in seinem Umfeld etwas für die Biodiversität tun (siehe Kasten). «Wenn wir in die Förderung der Biodiversität investieren, haben wir sehr schnell wieder eine Verbesserung, die wir direkt sehen», so Küffer.

Schlecht für die Biodiversität sind laut Küffer beispielsweise Schottergärten, Zierrasen, Pestizide, versiegelte Flächen, Kunstdünger sowie übertriebene Beleuchtung in der Nacht. «Wir sind sehr effizient, anderen Arten wenig Platz zu lassen», mahnte Küffer. Der Siedlungsökologe plädierte deshalb für ein Miteinander. In Gärten solle man Tieren Rückzugsorte lassen – Totholz, verwilderte Sträucher und Bäume stellen wichtige Lebensräume dar. Kurz gesagt: Gärten sollten nicht zu aufgeräumt sein. Dann findet hoffentlich auch die Zweifarbige Schneckenhaus-Mauerbiene einen geschützten Platz. Sie ist Küffers Lieblingswildbiene.

www.vlzh.ch

Ein paar Tipps

- Verzicht auf Pestizide und Kunstdünger.
- Keine starke Beleuchtung – weil diese nachtaktive Tiere stört.
- Garten nicht zu sehr aufräumen. Totholz, verwilderte Sträucher und Bäume stellen wichtige Lebensräume dar.
- Auf Einsatz von Hochdruckreinigern, Laubbläsern und Mähroborn verzichten.
- Unversiegelte Böden sorgen dafür, dass das Wasser versickern kann. Ausserdem werden Lebensräume geschaffen, beispielsweise für Regenwürmer.
- Ungedüngte, nicht zu häufig gemähte Rasen sind artenreicher. Schmetterlinge finden Nahrung.
- Grosse Bäume und Sträucher erhalten. (pw.)

Junior Ranger: Entdecken, verstehen, schützen

Der WWF lud zusammen mit dem Rangerdienst vom Katzensee zu einer Familienexkursion ein. Den teilnehmenden Familien wurde das Projekt Junior Ranger vorgestellt. Das Interesse der Kinder war gross.

Pia Meier

«Mit dem Ranger unterwegs»: Im Rahmen von Abenteuer Stadtnatur luden Monica Sanesi vom WWF und Ranger Harry Keller zu einer Familienexkursion ein. Mehrere Familien mit Kindern nahmen daran teil. Der Weg führte von der Badi Katzensee entlang des Sees zum Gut Katzensee und dann über die Anhöhe dem westlichen Ufer entlang und durch den Wald zurück. Auf dem Weg fanden die Kinder und Erwachsenen verschiedene Gegenstände wie die Schere eines Sumpfkrebses und Federn und sie sahen neben verschiedenen Vögeln auch ein Reh. Letztere sind zurzeit im Katzensee-Gebiet häufig zu sehen, sogar im Siedlungsgebiet.

Von Störchen und Schlangen

Während Keller in der Badi Katzensee erläuterte, welche Tiere dort vorkommen, flogen zwei Störche über die Gruppe. «Diese nisten am Katzensee leider nicht, sie sind aber immer wieder in der Gegend zu sehen.» Badende sehen neben Wasservögeln manchmal auch Ringelnattern. «Diese haben mehr Angst vor Menschen als wir vor ihnen», versicherte Keller. Es gebe keine Giftschlangen am Katzensee.

Ganz in der Nähe der Badi Katzensee gibt es eine Tierbadi. Dort gehen Hunde, aber auch Pferde gerne ins Wasser. Der Andrang sei gross, so Keller. Da das Katzensee-Gebiet ein Naturschutzgebiet ist, müssen Hunde beim Spazieren angeleint werden.

Mit dem Ranger unterwegs am Katzensee. *Foto: Pia Meier*

Auch sonst gebe es einige Regeln, so Keller. Er berate und informiere die Spazierenden nach Bedarf, müsse sie manchmal aber auch zurechtweisen, wenn sie sich zum Beispiel ausserhalb der Wege aufhalten. Beim Gut Katzensee bestaunten die Kinder Pferde und Esel. Keller informierte die Teilnehmenden unter anderem über die Art, wie früher Holz gefällt wurde. Auf dem Areal gab es früher ein Hotel. Beliebt sind heute noch Trauungen in der geschichtsträchtigen Villa und ein Apéro beim Wöschhüsli direkt am Katzensee.

Junior Ranger

7- bis 15-Jährige, die sich für Tiere und Pflanzen interessieren, können neu am Katzensee Junior Ranger werden. Dieses Projekt wurde von Swiss Ranger ins Leben gerufen. Junior Ranger sind gerne in der Natur. Sie begeben sich gemeinsam auf die Spur von Wildtieren, erforschen die Natur und lernen seltene oder geschützte Pflanzen kennen. Mit dem Ranger erleben sie tolle Abenteuer und erfahren Interessantes. Und sie werden Umwelt-Botschafter für das Gebiet.

Mehr Infos online unter www.junior-ranger.ch.

Es zwitschert im Jungen Literaturlabor

Im Rahmen von Abenteuer Stadtnatur führte eine sechste Klasse ihr Werk vor: «Pippop – Wortgeflatter schräger Vögel» verbindet Vogelkunde mit Poesie.

Pascal Wiederkehr

«Im Sturzflug würde ich auf die Erde zurasen und im letzten Moment die Richtung wechseln, nach oben schiessen. Am höchsten Gleitpunkt würde ich die Flügel anlegen und auf den Zürichsee zufallen, abbremsen und auf dem Wasser landen.» So klingt es, wenn Schülerinnen und Schüler über Vögel schreiben.

Im Rahmen des Festivals Abenteuer Stadtnatur hat sich das Junge Literaturlabor (Jull) etwas Besonderes einfallen lassen: Gemeinsam mit dem Autor Andreas Sauter schrieb eine sechste Klasse aus dem Altstetter Schulhaus in der Ey eineinhalb Tage über Vögel. Bereits im März besuchten die Schülerinnen und Schüler deshalb die Voliere Zürich am Mythenquai. «Das Thema Vögel und Fliegenkönnen hat uns gereizt», erzählt Sauter. Der Theaterautor war begeistert, wie die Altstetter Schüler an die Aufgabe herangegangen sind. Zusammen mit der Jull-Auftrittstrainerin Irene Eichenberger wurden die Beobachtungen in der Voliere im Jull auf Papier gebracht.

Stelzenläufer mögen Lady Gaga

Am vergangenen Freitag stellten die jungen Autorinnen und Autoren ihre Texte vor. «Für die Schülerinnen und Schüler ist die Lesung der Höhepunkt. Für mich ist es der Prozess», so Sauter. Man habe immer eine Vorstellung, wenn man anfange, doch das Ergebnis überrasche meistens. «Es ist toll, mit jungen Autoren zusammenzuarbeiten», findet der Zürcher, der in Berlin lebt.

Alles, was mit Sprache erlaubt ist, war möglich. Das Ergebnis ist ein Büchlein mit dem Namen «Pippop – Wortgeflatter schräger Vögel». Das Werk ist ein Versuch, Vogelkunde mit Poesie zu verbinden. So erfährt der Leser unter anderem, wie sich zwei Amerikanische Stelzenläufer über das Radioprogramm in der Voliere unterhalten. Und: Lady Gaga scheint bei ihnen hoch im Kurs zu sein.

«Es sind viele Texte entstanden», erzählt Sauter. Bei der Lesung für Eltern und Interessierte war allerdings nur ein Bruchteil davon zu hören. Sauter: «Wir haben eine Auswahl getroffen – das gehört zum künstlerischen Prozess dazu.»

Junges Literaturlabor, Bärengasse 20. www.jull.ch.

Foto: Pia Meier

Tramfahrt mit Stefan Ineichen

Auch dieses Jahr bot der Verbund Lebensraum Zürich (VLZ) den Veranstaltern und Prominenz am Schluss des Festivals «Abenteuer Stadtnatur» eine Tramfahrt mit Stefan Ineichen an. Zahlreiche Interessierte nahmen teil, unter ihnen auch Heinz Schatt (SVP), Gemeinderatspräsident. Ineichen erläuterte auf der Fahrt ins Werdhölzli Aspekte zum Thema Biodiversität. Ueli Nagel, Präsident VLZ, ist zufrieden mit dem Festival. Dieses wird auch im nächsten Jahr stattfinden. Verschiedene andere Städte wie Winterthur, Basel und Bern seien ebenfalls interessiert. (pm.)

IM QUARTIER

Flohmarkt

Am 1. Juni wird der zweite Flohmarkt auf dem Areal des Parkplatzes Letten durchgeführt. Weitere Flohmarkt-Daten sind der 6. Juli und der 31. August. Der Flohmarkt findet aber nur bei trockenem Wetter statt: Am Vortag erfährt man auf der Homepage www.wipkingen.net, ob er durchgeführt werden kann. Der Flohmi ist gratis, Kollekte.

Trickfilm-Werkstatt

Wahrend der Sommerferien vom 13. bis 16. August jeweils von 9 bis 16 Uhr findet im GZ Hirzenbach eine Trickfilm-Werkstatt für Kinder ab neun Jahren statt. Aus Einzelbildern werden bewegte Bildergeschichten geschaffen. Kostenlos, Kollekte willkommen. Anmeldung bis 29. Juni an annette.sutter@gz-zh.ch.

Freibäder

Frostige Wassertemperaturen herrschen derzeit noch in den Freibädern (Stand vom 22. Mai): Flussbäder Au-Höngg, Oberer Letten, Unterer Letten 10 Grad, Freibad Allenmoos 16 Grad, Freibad Auhof 22 Grad, Freibad Seebach 24 Grad, Freibad Zwischen den Hölzern 16 Grad und Seebad Katzensee 14 Grad.

Regensbergstrasse

Bis Sonntag, 1. März 2020, ist die Regensbergstrasse stadteinwärts jeweils abschnittweise für den Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt via Wehntalerstrasse. Der Grund für die Verkehrsbehinderung sind Strassenbau- und Werkleitungsbauarbeiten.

Campus-Führung

Am 11. Juni um 18.15 Uhr findet an der ETH Zürich, Campus Hönggerberg, eine öffentliche Führung zum «Masterplan Hönggerberg 2040» statt. Anmeldung erforderlich unter https://ethzurich.eventsair.com/fuehrungen 2019/reg/Site/Register. Treffpunkt: Campus Hönggerberg vor der Campus-Info.

Velotour

Die Velogruppe Pro Senectute Zürich Nord besucht am 5. Juni Waldshut. Treffpunkt ist um 8.15 Uhr am Bahnhof Oerlikon, Max-Frisch-Platz. Mit der S15 fährt die Gruppe nach Niederweningen, wo die Velotour über Schneisingen, Böbikon, Zurzach nach Waldshut startet. Die Fahrzeit beträgt ca. 4½ Stunden (45 Kilometer). Nähere Infos: vgznord@ggaweb.ch oder Telefon 044 362 22 69 (Gerold Stark).

Ferienprogramm

In den Sommerferien bieten die Gemeinschaftszentren und Quartiertreffs ein vielseitiges Programm für Stadtzürcher Kinder und Jugendliche an. Die verschiedenen Kurse finden zwischen 15. Juli und 17. August statt. Die Anmeldefrist läuft jetzt auf www.stadt-zuerich.ch.

Ein Haus mitten im Quartier fürs Quartier

Das Quartierhaus Kreis 6 feierte sein 20-jähriges Bestehen mit Erinnerungen, Geschichten, Reden und Kuchen. Ein Höhepunkt war die Versteigerung von Fotos von anno dazumal.

Pia Meier

Trotz Regen fanden die Festivitäten zum runden Geburtstag im Garten des Quartierhauses Kreis 6 statt. Der grosse, lauschige Garten mit den alten Bäumen ist öffentlich nutzbar. Er ist zu jeder Jahreszeit beliebt. Ein Höhepunkt ist jeweils das Apfelfest. Im Garten gibt es zudem ein paar Beete zum Anpflanzen. Dort gärtnert die Spielgruppe Röslichnopf, wie Ursula Guggisberg, Gründerin der Spielgruppe, in ihrer Ansprache festhielt. «Wir möchten hier ewig bleiben», lobte sie den Ort.

Auch Markus Soliva, Stellenleiter OJA Kreis 6, hob die Wichtigkeit des Ortes hervor. Er ging kurz auf die Geschichte der OJA Kreis 6 ein. Diese hat zudem ein Lokal in Wipkingen. Die Jugendlichen würden es schätzen, dass sie einen Ort hätten, wo sie Konzerte veranstalten könnten und sich aufhalten dürften. Soliva wies auch auf die gute Durchmischung im Haus hin. Marianne Scheidegger, Präsidentin des Vereins Quartierhaus Kreis 6, lobte die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppierungen im Quartierhaus.

Ingo Golz, Co-Präsident Quartierverein Unterstrass, und Bettina Uhlmann, Präsidentin Quartierverein Oberstrass, hoben gemeinsame Projekte hervor. Uhlmann betonte, dass das Quartierhaus Kreis 6 nicht das einzige gemeinsame Projekt von Unter- und Oberstrass sei. Weitere seien Theater Rigiblick, Stolze Openair und neuerdings das Eierfärben in der Röslischüür. Abgeschlossen wurde der offizielle Teil mit einem Geburtstagskuchen mit 20 Kerzen. Umrahmt wurde der Anlass von Cellistin Nadja Reich. Durchs Programm führte Moderatorin Daniela Lager. Sie wohnt im Quartier.

Versteigerung

Nicola Behrens, Stadtarchivar und Vorstandsmitglied Quartierverein Unterstrass, erzählte Interessierten bei einer Führung die Geschichte des Quartierhauses Kreis 6 und Umgebung.

Bei einer Ausstellung im Haus wurden Fotos von anno dazumal gezeigt. Einige dieser Fotos wurden anschliessend an den offiziellen Teil versteigert. Alle konnten verkauft werden, unter anderem an die beiden Quartiervereine. Der Erlös ist für die Freiwilligen im Quartierhaus.

Moderatorin Daniela Lager und Tania Berchtold, Leiterin Quartierhaus, bei der Versteigerung der der Fotos von anno dazumal. *Fotos: pm.*

Ingo Golz, Co-Präsident Quartierverein Unterstrass. *Fotos: pm.*

Bettina Uhlmann, Präsidentin Quartierverein Oberstrass.

Denkmalgeschütztes Haus mit zeitgemässer Nutzung

Architekt Marcel Knörr hat das denkmalgeschützte Flarzhaus an der Buhnstrasse 17 umfassend renoviert. Eine grosse Herausforderung.

Pia Meier

Die Flarzhäuser an der Buhnstrasse 13–19 stehen unter Schutz. Das Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis des dörflichen Seebachs. Teile stammen aus dem 16. Jahrhundert. Gemäss Untersuchung wurden die Holzbalken und Stützen im Jahr 1536 und 1537 geschlagen. Der Höngger Architekt Marcel Knörr sanierte das Flarzhaus Buhnstrasse 17. Nun sind die Arbeiten beendet. «Die Herausforderung war, unter Einhaltung der strengen Denkmalschutzauflagen einen zeitgenössischen Standard einzubauen, ohne die alte Bausubstanz zu verändern», so Knörr bei einer Besichtigung. Entstanden ist ein Kompromiss zwischen Denkmalpflege und heutigen Bedürfnissen, denn nicht alles Gewünschte war möglich.

Das Haus besteht aus drei Stockwerken. Der Kachelofen in der relativ kleinen Stube und der Sparherd in der Küche im Erdgeschoss wurden saniert. Im ersten Obergeschoss befindet sich ein neu eingerichtetes modernes Badezimmer. Im zweiten Obergeschoss gibt es ein relativ grosses und helles Zimmer unter der Dachschräge. Speziell sind die schwarzen Balken oder Rafen im Dachgeschoss. Diese stammen aus einer Zeit, als das Gebäude noch keinen Kamin hatte, wie Knörr erzählte. Sie mussten erhalten werden. Die Böden sind teilweise erhalten. Neu ist der Gebäudeteil an die Fernwärme angeschlossen.

Knörr hat das Gebäude 2014 erworben. Er ist Spezialist für denkmalgeschützte Häuser. Die anderen Gebäudeteile gehören der Stadt beziehungsweise einem Privaten.

Das Flarzhaus an der Buhnstrasse 17 ist renoviert worden. *Foto: pm.*

Beste Stimmung in der Alterssiedlung Frieden in Affoltern. *Foto: zvg,*

Nachbarschaft pflegen

Am Tag der Nachbarn kamen die Bewohnerinnen und Bewohner der Alterssiedlung Frieden zusammen.

Die Alterssiedlung Frieden der Stiftung für Alterswohnungen (SAW) pflegt jedes Jahr am Tag der Nachbarn die guten Beziehungen. Organisiert wird der Anlass jeweils von Gisela Döbeli und vielen fleissigen Hausfrauenhänden. Sie decken Tische, schnipseln Kartoffeln für einen Salat, garnieren Käseplatten und kühlen den Wein. Heinz Kolb, der Beizer des Restaurants Frieden nebenan, bereitet den Fleischkäse zu und bringt ihn in einer grossen Wärmebox. Man sitzt zusammen, lacht, geniesst. Nicht zuletzt auch die traumhaften Dessertträume.

«Nachbarschaft ist etwas sehr Kostbares», sind alle Beteiligten überzeugt. In der Alterssiedlung Frieden in Affoltern ist der Tag der Nachbarn deshalb zur Tradition geworden. (pd./pm.)

ANZEIGEN

Zwei Stockwerke Glück mit Dachterrasse.

Wir bringen Sie nach Hause!
Die nahe Bank.

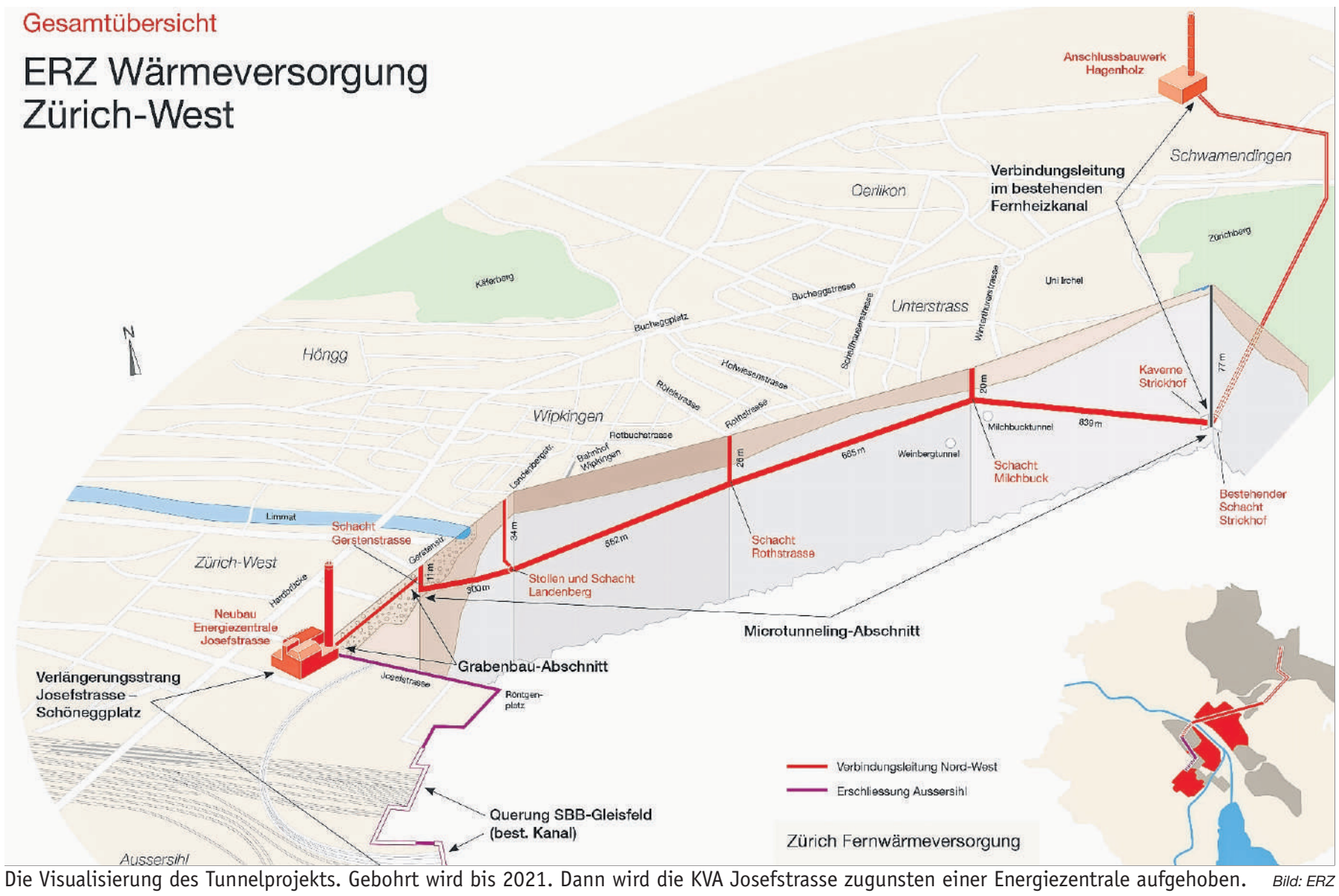
zkb.ch/zuhause

Zürcher Kantonalbank

Fernwärme wird ausgebaut – mit Nebengeräuschen

Jetzt wird für die Fernwärmeverbindung zwischen dem Hagenholz und der Josefstrasse gebohrt. Dafür braucht es vier bis zu 34 Meter tiefe Schachtbauwerke. Nicht alle sind zufrieden mit dem Monsterprojekt.

Lorenz Steinmann



Die Visualisierung des Tunnelprojekts. Gebohrt wird bis 2021. Dann wird die KVA Josefstrasse zugunsten einer Energiezentrale aufgehoben. *Bild: ERZ*

«Es ist grotesk, wie die Baustelle in ein Wohnquartier hineingezwängt wird», sagt Anrainerin Verena De Baan. Sie ist direkt vom Bau eines fast 30 Meter tiefen Schachts betroffen. Er wird keinen Steinwurf von ihrem Schlafzimmer gebohrt. De Baan übt aber auch generell Kritik: «Wir brauchen die Fernwärme gar nicht, denn wir können uns bestens mit eigener Erdwärme versorgen.» Sie fragt sich zudem, ob ein feines Netz der Erdwärme durch die halbe Stadt energetisch sinnvoll sei, wenn es alternative, dezentrale Energieformen wie eben Erdsonden gebe. Zu Kritik Anlass gibt zumindest momentan die Tatsache, dass in der Kehrichtverbrennungsanlage Josefstrasse wegen Überkapazitäten vor allem Abfall aus Süddeutschland verfeuert wird.

Beachtlicher Aufmarsch

Für Diskussion rund um die Fernwärme sorgen momentan vor allem die vier grossen Schachtbauwerke, die in den Kreisen 6, 10 und 5 geplant sind. Ziel der Bohrungen: der Ausbau der Fernwärme zwischen dem Heizkraftwerk Hagenholz in Schwamendingen und der Kehrichtverbrennungsanlage an der Josefstrasse. Damit ist das dezentrale Beheizen mit Abwärme aus dem Verbrennen von Abfall und Holz gemeint. Die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Josefstrasse wird in gut zwei Jahren stillgelegt. Dann wird die Fernwärme (in Form von Wasserdampf) von der Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz bezogen.

Eine gute Sache findet dies Jacqueline Badran. «Es kann nicht schnell genug gehen, bis wir unseren Anschluss bekommen», sagt die Stockwerkeigentümerin. Auch die Nationalrätin ist dabei an einem Ortstermin an der Rothstrasse in Zürich-Unterstrass. Grund ist ein öffentlicher Informationsanlass. Der Aufmarsch ist beachtlich. Sieben Experten von Entsorgung + Recycling (ERZ), vom Sicherheitsdepartement und von der Bau- und Ingenieurfirma sind anwesend, um das Quartier über das Grossprojekt zu informieren. Der Auftritt erfolgt nicht ganz freiwillig. Erst ein Artikel in dieser Zeitung hat dazu beigetragen, dass relativ offen kommuniziert wird. «Wir wären bis heute nicht informiert worden», ist Verena de Baan überzeugt. Auch vom Quartierverein Unterstrass sei nichts gekommen, obwohl dieser vorgängig informiert wurde.

Daniel Eberhard, Mediensprecher von ERZ, erklärt die schleppende Information damit, dass man die Bauarbeiten möglichst koordinieren wolle. Im Falle der Baustelle an der Rothstrasse werden vor dem Bohren des Schachtes – ab Oktober und für mindestens ein Jahr – noch Werkleitungen ersetzt. Baubeginn ist Mitte Juli. Zwischen dem Strickhof oberhalb des Irchelparks und der Gerstenstrasse im Kreis 5 wird mit einer Tunnelbohrmaschine in 20 bis 90 Metern Tiefe ein neuer, begehbarer Tunnel ausgebohrt. Er hat einen Innendurchmesser von 3 bis 3,2 Meter und wird rund 2,4 Kilometer lang. Dieses Verfahren erlaubt laut ERZ eine direkte Linienführung und vermeidet «Beeinträchtigungen der unterquerten Stadtquartiere».

KVA bleibt, aber kleiner

Trotzdem werden in der Milchbuck-, der Roth-, der Habsburg- und der Gerstenstrasse vier grosse Zugangsschächte erstellt. Die bis 34 Meter tiefen Schächte ermöglichen während der Bauphase die Installation der Bohrmaschinen im Tunnel und den Materialumschlag. In der Betriebsphase dienen sie dem Zutritt der Wartungsequipen und zum Anschliessen der Leitungen in die Quartiere. Eine neue Energiezentrale gibt's an der Josefstrasse. Diese wird am jetzigen Standort der Kehrichtverbrennungsanlage zu stehen kommen. Sie wird noch rund 40 Prozent oder 8000 m² der heutigen Fläche einnehmen.

An der Kreuzung Landenberg-/Habsburgstrasse kommt ein weiterer Schacht hin.

Hier an der Ecke Rötel-/Rothstrasse gibts ein 20-Meter-Loch. Die Parkplätze werden aufgehoben.

Imposante Baustelle für die Fernwärmeversorgung am Milchbuck als Beispiel. *Fotos: ls.*

ANZEIGEN

Wettbewerb

«Gut gebrüllt Löwe».

Aus welchem Werk William Shakespears stammt dieses Zitat?

A) Richard II. B) Viel Lärm um nichts C) Ein Sommernachtstraum

Hull's School verlost 3 Büchergutscheine im Wert von je 50 CHF. Wer einen Gutschein gewinnen will, sendet bis spätestens 30. Juni 2019 eine Postkarte an Hull's School, Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, mit der Betreffzeile «Wettbewerb Löwe» und dem richtigen Lösungsbuchstaben. Absender nicht vergessen.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Falkenstrasse 28a, 8008 Zürich, Phone 044 254 30 40, college@hullschool.ch, www.hullschool.ch

compostella.ch

«SeeBar»: Neuer Treffpunkt am Seebacherplatz

In der «SeeBar» im Internationalhof beim Seebacherplatz können sich alle Interessierten ohne Konsumzwang aufhalten. Sie ist neu jeden Donnerstag offen.

Pia Meier

Vor kurzem wurde der Seebacherplatz eingeweiht. Er soll auch in Zukunft ein Treffpunkt im Quartier sein. So kam die Idee auf, die «SeeBar» zu eröffnen. Diese befindet sich im Internationalhof neben dem Seebacherplatz. Neu gibt es einen Ausgang vom Lokal direkt auf den neu gestalteten Platz. Die Bar soll jeden Donnerstagabend ab 19 Uhr offen sein. Sie ist konsumzwanglos und nicht kommerziell. «Sie will für Seebach ein Ort sein, wo man sich treffen und austauschen kann», hält Initiant Theo Schilter fest. «Die Bar trägt zur urbanen Piazzaatmosphäre des Ortes bei.» Der Internationalhof gehört der Stiftung Maria Lourdes. Der Barbetrieb wird vom Internationalhof und vom Quartierverein gemeinsam durchgeführt.

Bereits am ersten Abend, an welchem die Bar offen war, fand sich eine stattliche Anzahl Seebacherinnen und Seebacher vor Ort ein. Sie genossen den Abend im Garten bei einem Getränk mit oder ohne Alkohol und bei Gesprächen mit anderen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern. Ältere und jüngere Erwachsene waren anwesend. «Das Bedürfnis für einen solchen Ort ist gross», bestätigen einige Anwesende. Die Preise für die Getränke sind moderat und die Auswahl stattlich.

Die Bar wird von Freiwilligen betrieben. Wer gerne mitmachen möchte, kann sich melden.

Jeden Donnerstag ab 19 Uhr. Internationalhof. Kontakt: theo.schilter@gmail.com

Die Freude über die Eröffnung der «SeeBar» ist gross. *Foto: pm.*

Formel E: Bevölkerung informieren

Die Organisatoren des Formel E wollen 2020 wieder ein Rennen in der Stadt Zürich durchführen. Sie haben deshalb ein Gesuch für ein Rennen am Seebecken und eines für ein solches auf dem Hönggerberg eingereicht. Die Stadt lehnt ein Rennen am Seebecken ab, wie sie mitteilt. Das Gesuch für den Hönggerberg werden die ETH Zürich und die Stadt noch vor den Sommerferien beantworten. In der ersten Juniwoche werden die Formel-E-Organisatoren, die ETH und Vertreter des Sicherheitsdepartements zusammenkommen, damit konkretisierte Pläne präsentiert werden können. Danach sollen die Quartiere Höngg und Affoltern einbezogen werden. Das Projekt wird der Bevölkerung an Informationsveranstaltungen präsentiert, wie die Stadt mitteilt. Dann wird entschieden, ob dem Stadtrat eine Bewilligung des Rennens beantragt werden soll. (pm.)

ANZEIGEN

Lavazza Kaffee. espressa
Borbone.
Günstig einkaufen
www.shop.espressa.ch

AUS DEM GEMEINDERAT

Klimastreik: Es sind grosse Würfe notwendig

Seit der Klimastreik auch in der Schweiz Fuss gefasst hat, ist viel Bewegung in die Sache gekommen. Bei den Kantonsratswahlen im März wurden die bürgerlichen Parteien für ihre jahrzehntelange Verhinderungspolitik und Leugnungspolitik abgestraft. Die FDP hat gemerkt wie der Wind dreht und tut plötzlich so, als ob sie schon immer das Klima beschützen würde und wirft nun den ökologischen Parteien reine Symbolpolitik vor.

Die FDP nimmt den Mund natürlich deutlich zu voll, auf der einen Seite hat die FDP noch nie einen ernsthaften Beitrag für das Klima auf das politische Parkett gebracht. Nun haben sie es ernsthaft einmal geschafft, einen Beitrag zu leisten, der nicht komplett nutzlos ist. Das gibt den Freisinnigen aber nicht das Recht, sich selber als Retterinnen des Klimas zu inszenieren. Seit die Grünen existieren, haben wir viele konkrete Vorschläge gebracht, in dieser Zeit hat sich vieles geändert, aber das, was immer gleich blieb, waren unsere

«Mit einer aktiven Klimapolitik auf städtischer Ebene ist es möglich, dieses Ziel zu erreichen.»

Marcel Bührig, Gemeinderat Grüne 10

Gegnerinnen und Gegner, eine davon die FDP, die immer in der ersten Reihe war, wenn es darum ging, eine aktive Klimapolitik zu verhindern.

Nun hat der Kantonsrat den Klimanotstand ausgerufen, ein zwar symbolisches, aber ein wichtiges Zeichen, denn es zeigt, dass die Politik die Jugendlichen und ihre Forderungen ernst nimmt. Es zeigt sich, wer aufsteht und seine Forderungen mit Nachdruck und Vehemenz vertritt, hat Erfolg. Letzten Mittwoch hat der Gemeinderat der Stadt ein ambitioniertes Ziel gegeben, und zwar, dass die CO_2-Emissionen bis 2030 auf dem Level netto null angekommen sind.

Ein ambitioniertes Ziel

Die Stadt Zürich muss sich zwar nicht verstecken. Seit Jahren kennen wir das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft, und die Stimmbevölkerung hat auch schon gezeigt, dass sie bereit ist, weitergehende Ziele zu unterstützen. Netto Null als Ziel ist ambitioniert, doch mit einer aktiven Klimapolitik auf städtischer Ebene ist es möglich, dieses Ziel zu erreichen. Die Vorschläge und Massnahmen sind teilweise schon seit Jahren auf dem politischen Parkett und müssen endlich umgesetzt werden. Die Situation ist ernst, aber noch nicht hoffnungslos, in den nächsten Jahren haben wir es in der Hand, das Ruder noch herumzureissen und unseren Kindern einen Planeten zu hinterlassen, der noch zu gebrauchen ist. Doch dazu braucht es Massnahmen, die über ein bisschen Kosmetik hinausgehen. Es braucht echte, griffige Massnahmen, die uns helfen, unser Ziel nachhaltig zu erreichen.

Wie bereit dafür die bürgerlichen Parteien sind, ist abzuwarten, aber an einen echten Wertewandel der Bürgerlichen glaube ich erst, wenn ich es sehe. Bisher wurde zwar viel heisse Luft produziert und es wurden ein paar dekorative Anpassungen gefordert. Es sind aber grosse Würfe notwendig. Die FDP würde jetzt fragen, wo denn diese seien. Die Grünen bringen sie seit Jahren immer wieder aufs Parkett. Bisher hörte man uns nicht zu. Vielleicht ist der grösste Erfolg des Klimastreiks, dass man endlich ernsthaft über das Thema redet, diskutiert und entscheidet.

GASTRONOMIE

Restaurant Waidhof
Geniessen Sie auf unserer Gartenwirtschaft feine Sommerspeisen
Saison Cordons bleus GREEK
NEU: Cordon bleu BUFALO
Auf Ihren Besuch freut sich Ihr Gastgeber Roland Bünter.
Schwandenholzstr. 160 – 8052 Zürich – Telefon 044 301 33 55
www.restaurant-waidhof.ch/info@restaurant-waidhof.ch

Herzlich willkommen
Grünwald
Das gemütliche Restaurant zwischen Regensdorf und Höngg
Leichte Sommergerichte
Garten geöffnet
• Ideal für Firmen-, Familien- und Vereinsanlässe
• Genügend Parkplätze/Bus 485 direkt vor der Tür
Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Nicolas F. Blangey mit dem «Grünwald»-Team
Regensdorferstrasse 237 · 8049 Zürich
Tel. 044 341 71 07 · www.gruenwald.ch

Wirtschaft Unterdorf
Zürich UnterAffoltern
Geniessen Sie 7 Tage die Woche ein herzliches Ambiente auf unserer einzigartigen Gartenterrasse und erleben Sie eine kulinarische Genussreise quer durch die traditionelle Schweizer Küche.
Katzenseestrasse 15, 8046 Zürich
Tel. 044 371 63 11
www.wirtschaft-unterdorf.ch

RESTAURANT BÜSI
Grosse Auswahl an feinen Sommergerichten und Glacen
Sava und Mile Radmilo, ein Familienbetrieb, der Ihren Besuch zu schätzen weiss.
Bärenbohlstr. 47, 8046 Zürich-Affoltern
Telefon 044 371 66 70, Samstag Ruhetag
www.restaurant-büsi.ch
Mo–Fr 8.00–23.00, So 9.00–21.00
Für spezielle Anlässe auf Anfrage auch samstags geöffnet

Stadion-Projekt ist einen Schritt weiter – die Kritik bleibt

Das Projekt «Ensemble» – das neue Fussballstadion mit Wohnüberbauungen und zwei Hochhäusern – wird nun in der Gemeinderatskommission vorbesprochen. Die Gegner üben weiterhin Kritik am Vorhaben.

Der Stadtrat hat den privaten Gestaltungsplan für das Projekt «Ensemble» gutgeheissen und überweist diesen an den Gemeinderat, wie er diese Woche mitteilte. Die privaten Investoren (HRS Investment AG, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich ABZ und die Credit Suisse) planen auf dem Hardturm-Areal ein neues Fussballstadion für 18 000 Fans, eine gemeinnützige Wohnüberbauung sowie zwei 137 Meter hohe Wohn- und Geschäftshäuser.

Ob und wie die Gegner nun mobil machen, ist noch relativ unklar, wie eine Recherche dieser Zeitung zeigt. Auf Anfrage lässt Peter Aisslinger vom Komitee «gegen den Höhenwahn» offen, ob man sich juristisch gegen das Projekt wehren werde. «Wir müssen das modifizierte Bauvorhaben zuerst prüfen», so Aisslinger gegenüber der Lokalinfo. Sicher ist einzig, dass sich sein ehemaliger Mitstreiter und Architekt Marcel Knörr nicht mehr öffentlich engagieren wird. Gegenüber der «NZZ» sagte Knörr, er sei wegen seines Auftretens gegen das Stadionprojekt «massiv unter Druck geraten».

Weiterhin engagieren will sich die IG Hardturmquartier. Co-Präsidentin José Wolf verweist auf die kürzlich erfolgte Generalversammlung. Diese beauftragte den Vorstand mit 40 Ja-, drei Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen «alles zu unternehmen, dass die Mängel im Gestaltungsplan optimiert werden: die hohe Bodenversiegelung, die stark eingeschränkten Grünflächen und die mangelnde Aufenthaltsqualität». Zudem werden die wuchtigen Hochhäuser bemängelt. Die IG Hardturmquartier fordert zudem, dass «das ungenügende Sicherheitsdispositiv verbessert werden müsse – nicht zuletzt mit Blick auf die jungsten Gewaltexzesse bei den Klubanhängern».

Laut der Stadt Zürich ist das Bauprojekt «vielfältig fürs Quartier und die Stadt». Das Projekt «Ensemble» umfasst neben einem neuen Fussballstadion, einen gemeinnützigen Wohnungsbau mit rund 174 Wohnungen sowie zwei Wohn- und Geschäftshochhäuser mit rund 570 Wohnungen im mittleren Preissegment. Dank drei öffentlichen Plätzen werde das Areal Hardturm zudem mit verschiedenen öffentlich nutzbaren Freiräumen ausgestattet.

Frühestens im Herbst im Rat

Wie geht es nun weiter? Je nach Schnelligkeit der Parlamentskommission könnte der Plan im Herbst oder Winter 2019 in den Gemeinderat kommen. Möglich wäre auch ein Referendum gegen den Gestaltungsplan. Dieses würde kaum von politischen Parteien lanciert, aber allenfalls von privaten Gegnern wie beispielsweise dem Höngger Komitee oder der IG Hardturmquartier (ls.)

Auf dem Weg zur neuen Altersstrategie

Wie altersfreundlich ist die Stadt Zürich? Welche Bedürfnisse haben die heutigen und die künftigen alten Menschen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der ersten Mitwirkungsveranstaltung der neuen Altersstrategie.

Pia Meier

Um die 200 Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen und Institutionen des Altersbereichs, Fachleute, Stadtverwaltung und der Bevölkerung beteiligten sich an der Auftaktveranstaltung zur Entwicklung der neuen Altersstrategie der Stadt Zürich im Hotel Spirgarten in Altstetten. Sie diskutierten über die heutige und künftige Alterspolitik und definierten Schwerpunktthemen für die Zukunft.

Begrüsst wurden die Teilnehmenden von Stadtrat Andreas Hauri. Seit er angekündigt habe, dass die Altersstrategie aktualisiert werden soll, seien viele Reaktionen bei ihm eingegangen. Die Vorstellungen seien ganz unterschiedlich. «Das Thema beschäftigt», betonte Hauri. Demografische wie soziale Veränderungen stellten die städtische Alterspolitik künftig vor neue Herausforderung, denn so wie sich die Gesellschaft verändere, würden sich auch die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung ändern. Entsprechend gelte es die städtische Alterspolitik zu überprüfen und auf die veränderten Bedürfnisse und Entwicklung auszurichten. «Unser Ziel ist ein altersfreundliches Zürich», hielt Hauri fest.

Ab dem 19. Juni sind alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich eingeladen, online ihre Erwartungen an ein altersfreundliches Zürich zu formulieren. Während rund eines Monats können eigene Sichtweisen, Einschätzungen und Ideen eingebracht werden. Am 24. September ist eine Vertiefungskonferenz geplant. All dies fliesst in die neue Altersstrategie ein. Ende Jahr beginnt der politische Prozess. Abgeschlossen sollte er im Frühling 2020 sein.

Vielfältiges Angebot

Projektleiter Benno Seiler wies in seinem Referat darauf hin, dass das Angebot in der Stadt Zürich recht vielfältig sei. Es gibt 34 Alterssiedlungen, 23 Alterszentren, 12 Pflegewohngruppen, 9 Pflegezentren und 4 Tageszentren sowie zahlreiche private Angebote.

Bei der Situationsanalyse hoben die Teilnehmenden das breite Kultur- und Freizeitangebot in der Stadt Zürich hervor. Weiter erwähnten sie die gut ausgebaute Gesundheitsvorsorge, das quartiernahe Angebot, die funktionierende Nachbarschaft und das dichte Netz des öffentlichen Verkehrs als positiv.

Negativ wurde das Wohnungsangebot bezeichnet. «Es braucht mehr bezahlbare Wohnungen», betonten einige Anwesende. Angesichts der Verdichtung und von Ersatzneubauten würden die Wohnungen teurer und günstiger Wohnraum verschwinde. Zudem kritisierten sie, die Vernetzung des Angebots. «Die zahlreichen Angebote sind wie ein Dschungel.» Ein weiteres Thema war die Einsamkeit.

Viele sahen die Digitalisierung nicht als Gefahr, sondern als Chance. «Die Technikakzeptanz steigt», betonte ein Anwesender. Um diese zu erreichen, sei das soziale Netz entscheidend.

Kompetenzen nutzen

Nach wie vor sind allerdings die Altersbilder generell negativ, wie einige Anwesende meinten. Dabei könnte die Kompetenz von älteren Menschen sinnvoll genutzt werden. Es fielen Fachausdrücke wie kompetenzorientierte städtische Alterspolitik. Viele ältere Menschen helfen im sozialen Bereich. Das soziale Engagement älterer Menschen könnte zum Beispiel mittels einer Zeitbörse vergütet werden, war eine Idee. Altersexperte François Höpflinger ging unter anderem auf das Thema Arbeit in späteren Lebensphasen ein.

Neue Wohnformen

Und wie wollen ältere Menschen in Zukunft wohnen? Da gehen die Meinungen auseinander. Während die einen in einer Alterswohngemeinschaft leben möchten, ziehen andere eine Privatsphäre mit einem Gemeinschaftsraum oder eine generationenübergreifende Wohnform vor. Viele möchten in ihrer angestammten Umgebung bleiben. Deshalb brauche es eine stärkere Verankerung im Quartier, so einige Anwesende. Viele wünschten einen Ausbau der Unterstützung für ältere Menschen, die zu Hause leben wollen.

ANZEIGEN

Mitsubishi Space Star

Nimm Platz im Mitsubishi Space Star und hol dir in der Garage Zürich Nord einen **Gutschein für ein feines Hamburger-Menu im Wert von CHF 25.–** im Restaurant Stars and Stripes!

AMERICAN BAR & RESTAURANT
STARS and STRIPES

Inklusive:
Automat
Navigationssystem

ab CHF 12'900.–*

*CHF 12'900.– netto inkl. MwSt. bei Abschluss einer Versicherung bei MultiAssurance: CHF 14'900.– netto inkl. MwSt. ohne MultiAssurance. Abbildung entspricht nicht Aktionsmodell. Aktionsmodell: Mitsubishi Space Star 1.2 MIVEC Value, 1.2 l Benzin CVT Automat, 80 PS. Normverbrauch 4.1 l/100 km, CO_2 96 g/km, Energieeffizienz-Kategorie D. CO_2-Durchschnitt aller verkauften Neuwagen CH: 137 g/km. Gutschein nur in Kombination mit beworbenem Mitsubishi Space Star 1.2 MIVEC Value gültig. Nur gültig bei der Emil Frey AG, Garage Zürich Nord. CHF 25.– Gutschein von Stars and Stripes American Bar & Restaurant solange Vorrat. Keine Barauszahlung.

Emil Frey

Emil Frey AG Garage Zürich Nord
Thurgauerstrasse 35, 8050 Zürich
emilfrey.ch/zuerichnord

MITSUBISHI MOTORS | 5 Jahre Garantie
MITSUBISHI MOTORS
Drive your Ambition

AnTenne lud zu einer Zeitreise in die Zukunft ein

Wie es sein könnte, wenn man 500 Jahre in die Zukunft reist und zurückblickt ins 21. Jahrhundert, zeigten Nora De Baan, Tobias Berndt und XPRT19 in der Galerie Tenne.

Karin Steiner

Wer 500 Jahre in die Zukunft reisen will, muss sich gut vorbereiten. Damit der Körper diese Alterung übersteht, mussten die Besucherinnen und Besucher der Zeitreise beim Antritt ein Hefebaumextrakt einnehmen, das den Zellen das nötige Wissen vermittelt. Anschliessend ging es mit einer Camera obscura, welche die Wahrnehmung erweitert und einen neuen Blick auf die Umwelt ermöglicht, ins Freie, um sich auf das Abenteuer einzustimmen. Bevor die eigentliche Zeitreise begann, mussten alle Gäste einen Zettel mit Kleingedrucktem unterschreiben und bestätigen, dass sie die volle Verantwortung übernehmen, sollte auf der Reise etwas schieflaufen. Die eigentliche Reise führte über die drei Etagen der verdunkelten Galerie Tenne. Mithilfe einer Taschenlampe entdeckte man allerlei Kurioses aus dem 21. Jahrhundert, zum Beispiel alte Filmrollen oder einen moosbedeckten Laptop. «Willkommen im Jahr 2519» war der zweite Event der neu gegründeten Gruppe AnTenne.

Nora de Baan auf der Führung mit der Camera obscura.

Rückblick in die Vergangenheit. Fotos: kst.

LESERBRIEFE

Tempo 30 ist nicht sinnvoll

Vom Zehntenhausplatz nach Höngg wurde Tempo 30 eingeführt. Man weiss aber, dass sich der Motor vor allem beim Bergabfahren selber bremsen muss. Dabei produziert er mehr Abgase als sonst. Ein solches Tempolimit bringt kaum Einsparungen an CO_2! *Alican Özübir, Zürich*

Es ist nun genug mit Abbau

Leserbrief zum Leserbrief von Peter Mathys zum Thema «Unberechtigte Schliessung der Quartierwache» in der Ausgabe «Zürich Nord» vom 23. Mai

Ganz herzlichen Dank an Peter Mathys für seinen Leserbrief zur vorgesehenen Schliessung der Quartierwache Schwamendingen. Der Kommandant der Stadtpolizei hat an der GV des Quartiervereins gesagt, dass die Quartierwache «nice to have» ist und dass es die Quartierwache nicht mehr braucht. Herr Mathys hat einen konkreten Einblick in die Arbeit der Quartierwache Schwamendingen gegeben, welcher klar zeigt, dass diese Quartierwache mehr als «nice to have» ist. Bisher hat es das verantwortliche Sicherheitsdepartement versäumt, die breite Quartierbevölkerung offen zu informieren, eine Medienmitteilung seitens der Verantwortlichen gibt es zum Beispiel nicht. So kann es keine Debatte zur Quartierwache und zum Thema Sicherheit geben. Die rege Beteiligung der Schwamendinger Bevölkerung an unserer breit angelegten Bevölkerungsumfrage zeigt, dass es vonnöten ist, die Anliegen der Bevölkerung ernst zu nehmen. Nach Schliessung von Kreisbüro, ZVV-Ticketeria, Stimmlokalen und den Poststellen Waldgarten und Hirzenbach ist es nun genug mit Abbau.

Die SP Zürich 12 wird an einer öffentlichen Veranstaltung am 4. Juni um 19.30 Uhr in der Cafeteria des reformierten Kirchgemeindehauses Schwamendingen die Resultate der Bevölkerungsumfrage der Stadträtin Karin Rykart präsentieren. Sie wird uns danach über die Hintergründe der vorgesehenen Schliessung informieren.

Marcel Savarioud, Gemeinderat SP Zürich 12

Publireportage

Ein grosses Herz für Senioren

Home Instead, der führende Anbieter für Seniorenbetreuung zu Hause, feiert seinen 10. Geburtstag in der Region Zürich. Aus ursprünglich 3 Mitarbeitenden ist ein 135-köpfiges Team entstanden, das Senioren umfassend in ihrem Alltag begleitet.

Seit 10 Jahren betreut Home Instead in der Region Zürich Senioren zu Hause und ist damit die Alternative zu Alters-, Pflegeheim oder betreutem Wohnen. Foto: zvg.

Die Dienstleistungen von Home Instead sind breit gefächert: Sie reichen von der Unterstützung bei der Körperpflege und der Erinnerung an Medikamente über alle Arbeiten im Haushalt bis hin zur Begleitung ausser Haus. Auch bei Demenz und in Palliativsituationen stehen die Betreuerinnen und Betreuer Betroffenen zur Seite.

Jährlich weit über 18 000 Einsätze von wenigen Stunden bis rund um die Uhr leistet Home Instead mittlerweile in der Region. Da jeder Senior anders ist, werden Individualität und Flexibilität dabei grossgeschrieben. Claudius Holinski, Geschäftsführer Home Instead Region Zürich, erklärt: «Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt. Deshalb sind wir genau so für Senioren und ihre Angehörigen da, wie diese es jeweils brauchen.» Und er ergänzt: «In zehn Jahren haben wir viele Anbieter kommen, aber auch wieder gehen sehen. Ich denke, unser Erfolgsrezept ist die richtige Mischung aus Kompetenz, Herz und Leidenschaft. All unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitenden gilt ein riesiges Dankeschön!»

Interessierte berät Home Instead kostenlos und umfassend – übrigens auch zu allen finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten. Eine Terminvereinbarung ist rasch und unkompliziert möglich unter Telefon 044 319 66 00. (pr.)

Goldvreneli in der Grünhalde

Renate Gehrig aus Affoltern freut sich, dass ihr Name aus der Urne mit den 415 Wettbewerbstalons gezogen wurde. Am Tag der offenen Tür im Seebacher Alters- und Pflegeheim Grünhalde hat sie am Goldvreneli-Wettbewerb mitgemacht.

Anita Schürch

Bei der Preisübergabe verrät die vife Rentnerin schon in den ersten Minuten, weshalb sie zur Grünhalde einen ganz besonderen Bezug habe: Als Jazzfan, der selber in einem Gospelchor singt, kenne sie das Haus vor allem von den öffentlichen Grünhalde-Jazzmatinées. Viele Jahre hat sie im Quartier gewohnt bis zum Umzug vor bald vier Jahren. Ungern seien sie und ihr Mann damals vom vertrauten Seebach weggezogen, doch mittlerweile seien sie auch in Affoltern heimisch. Bis zu ihrer Pensionierung war die aus Hamburg stammende Renate Gehrig in der Modebranche tätig.

Die Gewinnerin Renate Gehrig (Mitte) bei der Preisübergabe mit Leiterin Aktivierung Astrid Reist (links) und Vorstandsmitglied Anita Schürch (rechts). Foto: zvg.

Bewohnerin als Glücksfee

Astrid Reist, Leiterin Aktivierung, erzählt, dass fast dreissig Bewohnerinnen und Bewohner beim ersten «Bewohnertreff» in den neuen Räumlichkeiten der Aktivierung versammelt gewesen seien. So nennt sich die regelmässig alle paar Wochen stattfindende Austauschrunde mit Geschäftsführerin Iris Ritte. In dieser Runde wurde die Glücksfee ermittelt.

Zum Schluss möchte die Gewinnerin noch die «Grüne Wand» besichtigen, die von der Eingangshalle bis in den dritten Stock wächst. Seit dem Tag der offenen Tür Anfang April sind die Pflanzen gut erkennbar angewachsen. Und es ist zu hoffen, dass auch die Bewohnerinnen und Bewohner in der neuen Grünhalde rasch erste Wurzeln schlagen.

Publireportage

Aktion: Wie gesund sind die Venen?

Beschädigte Venen können das Blut nicht mehr richtig zum Herz transportieren. Die Folgen davon sind vielfältig und teilweise gravierend.

Wie entstehen Venenbeschwerden?

Schliessen die Venenklappen nicht richtig, fliesst das Blut zurück in Richtung Fuss, staut sich und die Vene «leiert» aus. Durch den Blutstau wird Flüssigkeit in das umliegende Gewebe gedrückt und die bekannten Venenbeschwerden entstehen: Schweregefühl, Schwellung der Beine, Juckreiz an den Beinen sowie Wärme- oder Hitzegefühl, Ansammlung von Besenreisern oder sogar Krampfadern.

Kann man Venenbeschwerden vorbeugen?

Gesunde Ernährung und genügend Bewegung wirken sich auf den Rückfluss von venösem Blut zum Herzen günstig aus. Ungünstig sind langes Stehen und Übergewicht. Bei Veranlagung zu Venenproblemen können Stützstrümpfe sowie Produkte zum Einnehmen mit Weinblätterextrakt (zum Beispiel Antistax) helfen. Eine regelmässige äusserliche Anwendung mit Creme oder Gel kann lindernd bei geschwollenen Beinen wirken.

Cornelia Gloor, Geschäftsführerin Topwell Apotheke Zürich Nord. Foto: zvg.

Wie gesund sind die Venen?

Um Folgen von Venenfunktionsstörungen vorzubeugen, bietet die Topwell Apotheke allen interessierten Personen die Gelegenheit, mittels einer Venenfunktionsmessung die Gesundheit der Venen zu prüfen. Nach der Messung erhalten Sie vom kompetenten Fachpersonal wertvolle Informationen zu Präventions- und Behandlungsmöglichkeiten.

Wer seinen Beinen etwas Gutes tun möchte, reserviert sich gleich einen Termin vom 3. bis 15. Juni für 20 statt 35 Franken, direkt in der Topwell Apotheke Zürich Nord oder unter Telefon 044 371 06 05 – denn die Beine tragen den Menschen ein Leben lang! Cornelia Gloor, Geschäftsführerin Topwell Apotheke Zürich Nord, und ihr Team beraten Kundinnen und Kunden gerne rund ums Thema Venengesundheit. (pr.)

Topwell Apotheke Zürich Nord, Wehntalerstrasse 537, 8046 Zürich. Telefon 044 371 06 05, nord.zuerich@topwell.ch.

Oerlikon soll auch in 20 Jahren lebenswert sein

Das Wachstum in Oerlikon bis 2040 ist im Vergleich zu den anderen Zürich-Nord-Quartieren moderat. Trotzdem fragen sich Bewohnerinnen und -bewohner, wo das Quartier wachsen soll. Stadtrat André Odermatt erläuterte dies anhand des kommunalen Richtplans.

Rund um den Bahnhof Oerlikon befindet sich das Zentrum. Es erstreckt sich zudem Richtung Seebach. *Fotos: pm.*

Stadtrat André Odermatt.

Pia Meier

«Was wir tun, damit Oerlikon auch in 20 Jahren noch so lebenswert ist wie heute oder noch lebenswerter.» Unter diesem Titel informierte Stadtrat André Odermatt auf Einladung des Quartiervereins Oerlikon über die Ziele des kommunalen Richtplans. Die Stadt Zürich wächst bis 2040 gemäss Prognosen um ungefähr 100 000 Personen auf 520 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Dazu kommen noch zahlreiche Pendler. Die Stadt wächst an verschiedenen Orten, aber besonders stark in Altstetten und in Zürich Nord. Die Bevölkerung von Zürich Nord steigt um 27,4 Prozent an. In Oerlikon um 17,5 Prozent, das sind ungefähr 4000 Personen mehr als heute. «Im Norden läuft viel», betonte Odermatt. Eine besonders grosse Dynamik herrsche in Seebach und Schwamendingen. Dort sei das Wachstum viel grösser als in Oerlikon.

Richtung vorgeben

Ein Grund dafür ist, dass Zürich eine attraktive Stadt ist, weshalb viele Menschen hierher ziehen. Die urbanen Zentren müssten zudem nach innen wachsen. Übergeordnetes Ziel sei, die Zersiedlung zu stoppen, so Odermatt weiter. Dafür brauche es eine gute Planung, denn die Qualität soll nicht sinken, sondern wenn möglich erhöht werden. Der kommunale Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen gebe die Richtung des Wachstums vor. Dieser gehe auf verschiedene Aspekte wie eine Verdichtung zusätzlich zur Bau- und Zonenordnung, Zentren, öffentlichen Verkehr, erneuerbare Energie, Klimaanalyse oder Sozialverträglichkeit ein.

Odermatt hob unter anderem die Wichtigkeit von Quartierzentren hervor. Das Zentrum von Oerlikon sei ein gutes Beispiel und gehöre zu den wichtigsten der Stadt. Für ein Zentrum sind Erdgeschossnutzungen wichtig, denn diese sorgen für Belebung. Zentren seien zudem wichtig für kurze Wege, Begegnungen und lokales Gewerbe. Das Zentrum Oerlikon erstreckt sich gemäss Plan Richtung Bahnhof Oerlikon Ost und Friesstrasse.

Neben der geltenden Bau- und Zonenordnung ist im kommunalen Richtplan an geeigneten und gut erschlossenen Orten eine zusätzliche Verdichtung vorgesehen. Rund um den Bahnhof Oerlikon sei es heute schon dicht, so Odermatt. Dichter könne es aber noch an den Rändern des Quartiers werden, zum Beispiel im Gebiet zwischen Oerlikon und Affoltern.

Der kommunale Richtplan geht aber auch auf Freiräume ein, wie Pärke. Im Gebiet des neu geplanten Sportzentrums sind zum Beispiel fussgängerfreundliche Querungen vorgesehen, so Odermatt. Ein Langzeitprojekt könnte die Überdeckung des Eisenbahneinschnitts werden.

Wache und Schulhäuser

Beim Thema Infrastruktur erwähnte Odermatt die neu geplante Wache Nord. Diese trage zur Sicherheit der Bewohner von Zürich Nord bei. Die Volksabstimmung sei 2021/2022 vorgesehen.

Betreffend Schulraum wies Odermatt darauf hin, dass in der Stadt Zürich in den nächsten Jahren 14 neue Anlagen und 14 Erweiterungen geplant seien. Die Stadt habe die Entwicklung unterschätzt. An den Rändern von Oerlikon seien die Schulhäuser Guggach und Thurgauerstrasse vorgesehen. Für eine Schulhauserweiterung in Oerlikon wird noch ein Standort gesucht. Probleme könnte es allerdings noch geben. Grund ist, dass die Umzonierung auf dem Areal Guggach zurzeit nicht möglich ist. Der Bundesrat hat nämlich entschieden, dass der Kanton Zürich vorerst kein Bauland mehr einzonen darf, weil dieser das revidierte Raumplanungsgesetz nicht rechtzeitig umgesetzt hat.

Ein paar Anwesende äusserten Bedenken wegen des grossen Wachstums der Bevölkerung. «Verdichten kann eine Chance sein», betonte Odermatt. Auf eine entsprechende Frage hielt Odermatt fest, dass beim Bauen auch auf Klimaaussagen geachtet werde. Er versicherte zudem, dass betreffend Masterplan ABB, Axa und Kanton auf der Nordseite des Bahnhofs zu einem späteren Zeitpunkt informiert werde.

ANZEIGEN

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium
Deine Zukunft!
Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch
Hull's School
Zurich's 1st English College

Restaurant Am Brühlbach
Mittwoch, 16. Januar 2019
ab 18 Uhr
Raclette
à discrétion, CHF 24.–
*****
Mittwoch, 23. Januar 2019
ab 18 Uhr
Moules et frites
pro Person CHF 28.–
Reservieren Sie jetzt unter
Telefon 044 344 43 36
Restaurant Am Brühlbach
Kappenbühlweg 11
8049 Zürich Höngg
www.ambruehlbach.ch

ECKANKAR
Der Weg spiritueller Freiheit
ECK Licht und Ton Gottesdienst am Sonntag, 2. Juni, 10.15-11.15
mit dem Thema:
Entdecke die spirituellen Gesetze des Lebens
Eintritt frei
Ort: ECKANKAR Gesellschaft Schweiz
Kurvenstrasse 17 · 8006 Zürich
Geöffnet jeden Mittwoch, 17.00-19.00
www.eckankar.ch

IMMOBILIEN
Wir haben den passenden Käufer für Ihr Einfamilienhaus. Erfahren Sie mit uns den aktuellen Marktpreis Ihrer Liegenschaft.
ENGEL&VÖLKERS
Zürich Paradeplatz und Oerlikon
Claridenstr. 43 · 8002 Zürich · 043 888 11 22
Querstrasse 6 · 8050 Zürich · 043 888 11 26
zuerichparadeplatz@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/zuerich/paradeplatz

sinomed
Wir kümmern uns um Ihre Gesundheit.
Rheumaliga Zürich
Bewusst bewegt
MÜLLER REFORMHAUS
Vortrag & Workshop zum Thema Rheuma und Vorstellung neuer TCM-Spezialist Hr. Youan Zhang
Dienstag, 11. Juni 2019, 18.30 Uhr
Wir laden Sie gerne in unsere Praxis ein für einen informativen Abend zum Thema «muskuloskelettale Erkrankungen» – im Volksmund besser bekannt als «Rheuma». Spannende Infos über diese weit verbreitete Krankheiten, die alle treffen können, ob jung oder alt! Die Rheumaliga stellt sich vor und informiert über die häufigsten Krankheitsbilder, Prävention, Bewegung und Einsatz der Hilfsmittel zur Gelenkentlastung im Alltag. Lernen Sie gleichzeitig unseren neuen TCM-Spezialisten Hr. Youan Zhang persönlich kennen. Und: Sinomed wird zum Kochstudio! Kochen Sie gemeinsam mit uns ein Degustationsmenue unter Anleitung einer Spezialistin für gesunde Ernährung.
• Empfang & Begrüssung durch Markus Meier, Inhaber Sinomed-Gruppe
• Vortrag Thema «muskuloskelettale Erkrankungen» durch Rahel Dohner, Rheumaliga Zürich
• Infos zum Thema «Rheuma & chinesische Medizin» mit Demonstration Akupunktur, Tuina-Massage & Schröpfen
• Kochvortrag «gesunde Ernährung bei Rheuma» durch Conny Eiberli, Müller Reformhaus Zürich
• Apéro & Genuss des selbstgekochten Degustationsmenüs
Sinomed Zürich AG
Langackerstrasse 11
8057 Zürich
T 043 255 00 88 / F 043 255 00 77
zurich@sinomed.ch
www.sinomed.ch
Anmeldung bis 7. Juni 2019 an: zurich@sinomed.ch

Achtung: Suche Pelzmode
› Abendbekleidung › Handarbeiten › Modeschmuck
› Trachten Bilder › Teppiche › Uhren aller Art
› Taschen › Antiquitäten › Silber aller Art
› Porzellan › Möbel › Zinn
› Kristall › Münzen › Bücher
› Puppen › Gold und Brilliantschmuck › Pokale
› Orden › Schreib-&Nähmaschienen › Zahngold
› Bronzefiguren › Instrumente › u.v.m
Anfahrt und Besichtigung kostenlos.
Herr Lursky | Grüssenhölzliweg 11 | 4133 Pratteln
Telefon 076 274 40 18

RAUPENPARTY
in der BUCHHANDLUNG Nievergelt
Mittwoch, 5. Juni um 14:30 Uhr
Tolle Mitmachlesung Die kleine Raupe Nimmersatt in der Buchhandlung Nievergelt, Franklinstrasse 23, 8050 Zürich
Eintritt frei. Eine Anmeldung zur Party wäre für uns praktisch unter info@buchnievergelt.ch

Für Ihr Inserat in dieser Zeitung:
Lisa Meier, Anzeigenverkauf, Tel. 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch

Wir kaufen Autos und Lieferwagen gegen Barzahlung.
Mobil 079 614 26 09
oder ali_autohandel@hotmail.com

Minderjährige Flüchtlinge ziehen nach Schwamendingen

Der Kanton schliesst die Aussenstelle für unbegleitete minderjährige Asylsuchende in Leimbach. Die betroffenen Jugendlichen müssen nach Schwamendingen.

Pascal Wiederkehr

Spricht man von Flüchtlingen, geht oft unter, dass auch unbegleitete Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren Asyl in der Schweiz beantragen. Sie schlugen sich alleine nach Europa durch und haben bezüglich ihres Alltags und ihrer Integration spezifische Bedürfnisse. Gemäss einer Mitteilung der Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich hat die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden (MNA) stark abgenommen. Per 1. Januar 2017 seien in den kantonalen Strukturen 358 MNA untergebracht gewesen – am 1. August 2019 sollen es noch 120 sein. Aus diesem Grund bestehe keinen Bedarf mehr für die MNA-Aussenstelle, die die Fachorganisation AOZ (Asylorganisation Zürich) an der Stotzstrasse in Leimbach betreibt.

Schwamendingen besser geeignet

Neu planen Kanton und AOZ eine kleine Wohngruppe in der bestehenden temporären Wohnsiedlung am Aubruggweg in Schwamendingen. «Leimbach eignete sich als MNA-Aussenstelle, die ursprünglich mit 50 Plätzen konzipiert war. Für den Aufbau einer bedarfsgerechten kleineren Wohngruppe ist der Standort Aubruggweg besser geeignet», teilt Sonja Schmidmeister von der Sicherheitsdirektion mit.

Die temporäre Wohnsiedlung in Schwamendingen ist nicht voll belegt. «Der Umzug der MNA-Aussenstelle Leimbach bedingt aber, dass innerhalb der Siedlung Umplatzierungen vorgenommen werden müssen und einzelne Bewohnerinnen und Bewohner an einen andern Ort ziehen werden», so AOZ-Direktor Thomas Kunz.

Die Jugendlichen ziehen in die Wohnsiedlung am Aubruggweg. Foto: pm.

Aber ist nicht ungünstig, dass die jungen Flüchtlinge aus ihrem gewohnten Schulumfeld in Leimbach gerissen werden? «Die meisten Jugendlichen sind nicht mehr im schulpflichtigen Alter. Ab Sommer 2019 geht kein Jugendlicher mehr im Quartier zur Schule», erklärt Kunz. Aktuell sei es noch ein Jugendlicher. Die andern gingen schon heute in verschiedenen, zum Teil entfernten Schulhäusern zur Schule.

Politiker reichten Anfrage ein

Die Jugendlichen aus Leimbach werden ab 1. August vom bisherigen Team am Standort in Schwamendingen betreut. Im Rahmen der bestehenden Zusammenarbeit will die AOZ das Quartier in der nächsten Zeit informieren. Der Standort am Aubruggweg sei gewählt worden, weil er sich als geeignet für die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten Minderjährigen erwiesen habe, «aber auch weil die AOZ aktuell keinen zentraleren anderen Standort hätte anbieten können», sagt Kunz. Zusätzlich betreibt die AOZ ein MNA-Zentrum mit 90 Plätzen in Affoltern am Albis. Die Liegenschaft an der Stotzstrasse in Leimbach wird weiter zur Unterbringung von Asylsuchenden benutzt.

Zum Thema aktiv wurden Ezgi Akyol (AL) und Luca Maggi (Grüne). In einer Anfrage im Gemeinderat wollen sie unter anderem wissen, ob die AOZ beziehungsweise der Stadtrat der Meinung sei, «dass die Schliessung von Leimbach und die erneute Umplatzierung von Jugendlichen aus sozialpädagogischen Gründen» vertretbar sei.

Gospelchor Spirit of gospel begeisterte mit «Funky Stuff»

Der Affoltemer Gospelchor Spirit of gospel präsentierte beim Jahreskonzert «Funky Stuff» Hits der 70er-Jahre. Das Publikum freute sich über den farbigen Auftritt des Chors.

Pia Meier

«Spirit of gospel» präsentierte beim Jahreskonzert Hits der 70er-Jahre. Vorne Phil Dankner. Foto: pm.

Der Gospelchor Affoltern ist immer für eine Überraschung bereit. Dieses Jahr standen nicht traditionelle Gospelsongs im Mittelpunkt der Jahreskonzerte in der Kirche Glaubten, sondern beliebte und bekannte Hits aus den 70er-Jahren und der Funk-Ära wie «Celebration», «Uptown Funk» und «We are family». Mit Phil Dankner als Pianist und Sänger im Mittelpunkt groovte der «Spirit of Gospel». Nicht alle Sängerinnen und Sänger des Chors traten gleich poppig auf die Bühne, aber einige farbige Kostüme glänzten im Licht der Kirche Glaubten. Auch die Haarpracht einiger Sänger war ein Blickfang. Solist Phil Dankner trat mit viel Können und Energie stilvoll, souverän und musikalisch auf. Gemäss der Beschreibung auf der Homepage sein Motto. Er spielt seit seinem vierten Lebensjahr Klavier. Mit DJ Bobo's Visions Tour reiste Phil Dankner als musikalischer Leiter und Keyboarder im Jahr 2003 durch ganz Europa. Für das Programm «Circomania» 2006 von Salto Natale produzierte und komponierte er einen eigenen Soundtrack. Mit ihm stand Beat Dähler, musikalischer Leiter des Gospelchors, auf der Bühne, diesmal «nur» als Dirigent und nicht als Pianist. Als Solistin zeigte die junge Sängerin des Gospelchors, Laura Fässler, ihr Können. Auch ein Mitglied der Live-Band stand zeitweise im Mittelpunkt.

Das Publikum war begeistert vom originellen Auftritt des Gospelchors. Und die Gospelsongs? «Wir werden in naher Zukunft wieder Gospelsongs präsentieren», versicherte Daniela Zürcher, langjähriges Chormitglied. Die Anzahl Sängerinnen und Sänger auf der Bühne war diesmal etwas kleiner als sonst. «Nicht alle machten bei diesem Konzert mit», so Zürcher

Nach dem Konzert genossen die Besucherinnen und Besucher traditionsgemäss einen Apéro, der eine gute Gelegenheit für einen Austausch zwischen Publikum und Chormitgliedern bot.

Mario Mariani und Maya Burri enthüllen die renovierte Skulptur. Foto: kst.

Der Brunnen wurde eingeweiht

Im Rahmen eines feierlichen Aktes wurden der Brunnen, die neue Waldhütte und das WC auf der Ziegelhöhe eingeweiht.

Karin Steiner

Auf der Ziegelhöhe in Schwamendingen hat Grün Stadt Zürich den Spielplatz erneuert sowie eine öffentliche Toilette und eine neue Waldhütte gebaut. Gleichzeitig hat der Verschönerungsverein Zürich den Holzbrunnen und die Brunnenskulptur saniert. Die Festredner Mario Mariani, Präsident Verschönerungsverein Zürich, Maya Burri, Präsidentin Quartierverein, Urs Brunner von Umwelt und Gesundheit Zürich sowie Werner Meier von der Holzkorporation Schwamendingen lobten den hohen Wert der Ziegelhöhe als beliebten Erholungsraum für das Quartier, bevor mit Würsten und Getränken gefeiert wurde.

Musikverein Affoltern tritt mit Steel Band und Sängerin auf

Mit dem Musikverein Affoltern zeigten die Affoltemer Steel Band Wild Kats und Sängerin Petra Wydler ihr Können. Beeindruckend war auch das Trompeten-Solo von Patrizia Magistretti.

Pia Meier

Der Musikverein Affoltern spielte und Petra Wydler sang. Foto: pm.

Der Saal der Pfarrei St. Katharina war gut besetzt. Das Publikum liess sich gleich zu Beginn des Konzertes mitreissen von der Steel Band Wild Kats unter der Leitung von Wilbert Junior Gill vom Musikcenter Affoltern. Die Steel Band trat zuerst alleine auf. Danach zeigte der Musikverein Affoltern seine Vielseitigkeit, denn er trat alleine, zusammen mit den Wild Kats und mit Sängerin Petra Wydler auf. Der Auftritt mit der Steel Band war eine Idee von Dirigent Martin Borner. Petra Wydler sang bereits 2017 bei einem Konzert des Musikvereins Affoltern.

Armin Jörg, Präsident des Musikvereins Affoltern, wies in seiner Begrüssung darauf hin, dass der Verein bereits seit 60 Jahren existiere. Obwohl dies kein richtiges Jubiläum sei, wollten die Musikerinnen und Musiker es feiern. So fehlte auch das Stück «Happy Birthday» nicht. Jörg bedankte sich zudem bei den «Aushilfen» aus Schwamendingen und Seebach, auf welche der Musikverein Affoltern angewiesen sei. Die Seebacher Musikerin Patrizia Magistretti begeisterte das Publikum mit einem Trompeten-Solo. Die Affoltemer spielen häufig mit den Schwamendingern zusammen. Durchs Programm führte Martin Unternährer mit Stückansagen und originellen Ideen.

Von einer Annäherung an den Vater bis hin zum übereifrigen Fan. *© M. J. Otto 2019 (rechts); © Tony Marchand*

Neue Velo-Cartoons in der Kunstkabine

Zwei Kubikmeter Ausstellungsraum: 20 gerahmte Werke haben Platz und höchstens zwei Betrachter auf einmal. Das ist die «Kunstkabine». Seit 2004 betreibt der Ex-Radrennfahrer und Grafiker Marc Locatelli in einer ausrangierten Telefonkabine neben der offenen Rennbahn Zürich Oerlikon diesen unkonventionellen Ausstellungsraum. Das Konzept ist einfach: Locatelli zeigt ausschliesslich Comics, Cartoons, Illustrationen, Karikaturen oder Fotografien zum Thema Radrennsport, die ihm persönlich gut gefallen. Für die neue Ausstellung, die am 4. Juni eröffnet, hat der 65-Jährige eine Auswahl an Werken zusammengestellt, die am Fumetto Comic Festival in Luzern gezeigt wurden. Dort amtete der Veloenthusiast im April als Jurymitglied beim internationalen Publikumswettbewerb mit dem Thema «Velo». «Von ersten Zeichenversuchen bis zu ausgereiften Arbeiten waren alle Stile und Themen vertreten», erzählt Locatelli. «Beim Betrachten der humorvollen Geschichten hatte ich die Idee, eine Auswahl der Arbeiten in der Kunstkabine auszustellen. Die Zeichnerinnen und Zeichner waren begeistert.» Die Gelegenheit, in einer der kleinsten Galerien der Welt auszustellen, bietet sich schliesslich nicht alle Tage. (vit.)

Vernissage: Dienstag, 4. Juni, ab 19 Uhr. Kunstkabine, Offene Rennbahn Zürich Oerlikon, Thurgauerstrasse 2. Öffnungszeiten: 4. Juni bis 24. September 2019, jeden Dienstag bei trockenem Wetter ab 18.45 Uhr. www.marclocatelli.ch

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Publireportage

Gaht's no?! Parkplatzabbau nicht zu Ende gedacht

Jetzt haben wir den Salat! Der historische Parkplatzkompromiss ist bald nicht mal mehr das Papier wert, auf dem er geschrieben steht. Zumindest wenn es nach Rot-Grün geht. Dabei hat er in der City lange gut funktioniert. Nichts gegen Verkehrsberuhigung am rechten Ort, aber bitte nicht um jeden Preis und ohne System: Hier ein Veloweg, nur weil er etwas von der Strasse abzwackt, da ein paar Bäume auf das verbreiterte Trottoir gepflanzt, weil dann ein Parkplatz aufgehoben werden kann, und dazwischen ein Bänkli zur Vervollkommnung der Idylle eingestreut, noch ein Parkplatz muss weichen – ohne Ersatz an einem nahe gelegenen Ort notabene.

Aktuell wird eben kolportiert, in der Stadt brauche man kein Auto mehr – autofrei wohnen ist in. Aha! Heute lässt man liefern … Also mit Lieferwagen und so, am liebsten mehrmals am Tag. Ich sage nur Coop@home, Zalando, Amazon und wie sie alle heissen. Ist das so viel besser? Und wo halten diese Lieferwagen? Freie Parkplätze gibt es keine und geeignete Umschlagplätze hat's ja auch nicht an jeder Ecke. Also braucht's dafür doch das Trottoir. Und wo bleiben die Fussgänger? Auch für Handwerker mit den Werkstattwagen, die nicht in Tiefgaragen passen, wird der Parkplatz knapp. Wollen wir diese auch aus der Stadt verbannen? Statt die Gewerbeparkkarte in der Innenstadt auf weisse Parkplätze auszuweiten, werden den Gewerbetreibenden immer neue Steine in den Weg gelegt. Langer Suchverkehr und Bussen treiben die Kosten in die Höhe, bezahlen müssen letztlich die Kunden.

Nicole Barandun.

Neuster Geniestreich: die geplante Aufhebung aller (!) blauen Parkplätze am Kettberg in Höngg, einer ruhigen Quartierstrasse, wo ausser für Zubringer Fahrverbot herrscht. Wegen Hanglage wenig private Parkplätze, viele ältere Leute, Kleinbus im Halbstundentakt nur bis 20 Uhr. Aber bald eine Trottoirnase. Noch ein Beispiel? Wieder Höngg, Segantinistrasse: Von 181 blauen Parkplätzen sollen 87 verschwinden, obwohl konstant mehr Parkplätze besetzt sind, als geplant noch zur Verfügung stehen sollen. Verkehrsberuhigung für was? Es gibt nur Zu- und Wegfahrten, die Segantinistrasse führt an zwei Orten in eine Sackgasse. Spitex? Handwerker mit Material? Besucher? Anwohner? Fehlanzeige! Was die Anwohnerinnen und Anwohner möchten, interessiert nicht. Dabei werden doch sonst zu allen Themen in der Stadt Workshops durchgeführt.

Absolut unverständlich, wie da nicht zu Ende gedacht wird. Zeichen setzen um jeden Preis. Unerreichbare Ziele propagieren, dabei den Heiligenschein polieren und Kompromisse konsequent ausschliessen. Das bringt uns wahrlich weiter … Zusammen würde es doch besser gehen.

Nicole Barandun-Gross, Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

www.gewerbezuerich.ch

Meyer las

An der 153. Generalversammlung des Zürcher Buchhändler- und Verlegervereins (ZBVV) vom 22. Mai kamen die Mitglieder in den Genuss einer exklusiven Lesung von Thomas Meyer; sein neuer Roman «Wolkenbruchs waghalsiges Stelldichein mit der Spionin» erscheint im Herbst im Zürcher Diogenes-Verlag. Natürlich wird Thomas Meyer auch bei «Zürich liest '19» zu sehen und zu hören sein. Das Buch- und Literaturfestival, organisiert vom ZBVV, findet dieses Jahr vom 23. bis 27. Oktober statt. (e.)

Thomas Meyer, der Zürcher Kult-Autor. *Foto: Violanta von Salis*

Die Tänzer bezaubern mit kraftvollem Tanz und starkem Ausdruck. *F: zvg.*

Armenische Tänzer auf der Bühne

Hohe Sprünge, stählerne Muskeln und ein Feuer im Blut, das für ihr Land brennt. Die armenischen Tänzer kommen vom 13. bis 15. Juni zurück in die Maag Halle und bringen eine neue Inszenierung von «Forceful Feelings» in die Schweiz.

Die armenischen Tänzer aus Heinz Spoerlis ehemaligem Zürcher Ballett kommen nach dem grossen Erfolg von 2016 mit «Forceful Feelings» zurück in die Maag Halle. So heisst die Tanzkompanie der in Zürich bestens bekannten Ballettcracks Arman Grigoryan, Arsen Mehrabyan, Tigran Mikayelyan, Vahe Martirosyan und Artur Babajanyan. Sie haben an der Ballettschule in Jerewan studiert und während Jahren am Opernhaus Zürich das Publikum mit ihrer unglaublichen Energie bezaubert. Nun sind sie in alle Winde zerstreut und tanzen in Berlin, Stockholm, München und Chicago. Für «Forceful Feelings II» haben sie wiederum Gasttänzerinnen und -tänzer eingeladen. Neben der Zürcher Ballerina Sarah-Jane Brodbeck, Solistin beim Staatsballett Berlin, sind weitere Tanz-Solisten aus Berlin und als Special Guest Yen Han dabei. Sie bezaubern das Publikum mit kraftvollem Tanz und starkem Ausdruck. (pd./pm.)

Forceful Feelings, Maag Halle, Türöffnung: 18.30 Uhr. Beginn: 19.30 Uhr. Mehr Infos unter www.forcefulfeelings.ch. Vorverkauf www.ticketcorner.ch.

Wettbewerb

Die Lokalinfo verlost 5 × 2 Tickets für «Forceful Feelings» in der Maag Halle. Datum nach Wahl. Schicken Sie ein E-Mail mit Ihrem Namen und dem Betreff «Forceful Feelings» bis 3. Juni an lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

Das Team vom Brockenhaus Brockito freut sich auf die Rabattaktion. *F: zvg.*

Publireportage

Grosse Aktionswoche im Brockito

Im Brockenhaus Brockito in Oerlikon gibt es vom 3. bis 8. Juni 30 Prozent Rabatt auf alle Secondhand-Artikel.

Die Kundinnen und Kunden des Brockitos erhalten 30 Prozent Rabatt auf alle Secondhand-Artikel und auf deren Lieferung nach Hause. Zudem können Interessierte beim Rabatt-Würfeln mitmachen: Mit etwas Glück kann man an der Kasse 50 Prozent Rabatt erspielen.

Vielfältiges Angebot

Brockito, ein Arbeitsintegrationsprogramm der AOZ, führt ein helles und 1000 Quadratmeter grosses Brockenhaus mit zwei Stockwerken in Oerlikon. Das vielfältige Angebot umfasst Möbel, Sofas, Betten, Schränke, Tische, Haushaltswaren, Geschirrsets, Lampen, Teppiche, Bilder, Bücher, LPs, CDs, DVDs, Spielsachen, Kleider, Schuhe, Taschen, Schmuck und Accessoires. Alle Gegenstände sind sauber und in einen Top-Zustand.

Zum Brockito-Sortiment gehören auch günstige Neuwaren wie Kissen, Duvets, Bettwäsche und Matratzen. In der eigenen Werkstatt werden alte Möbel wie Kommoden und Stühle aufgewertet. Das Brockito verkauft zudem aussergewöhnliche Geschenkartikel und Accessoires aus den Werkstätten der AOZ. Dazu gehören kreative Karten, Papierschmuck, Schlüsselanhänger, Lichttüten und vieles mehr aus handgeschöpftem Papier und Textilien. Auf Wunsch liefert das Brockito die Einkäufe nach Hause und hilft beim Montieren.

Während der Öffnungszeiten kann man im Brockito auch gut erhaltene Artikel vorbeibringen. (pd./pm.)

Brockito, Robert-Maillart-Strasse 12, 8050 Oerlikon, Telefon 044 415 64 40, www.aoz-brockito.ch, brockito@aoz.ch. www.facebook/aoz-brockito. Öffnungszeiten Räumungen und Umzüge: Mo–Fr 8–12 Uhr und 13–17 Uhr, Brockenhaus: Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–16 Uhr

Toyota bringt den Camry auch nach Europa

Nach rund 14 Jahren Abwesenheit bringt Toyota den Camry wieder nach Europa. In den Vereinigten Staaten ister die meistverkaufte Limousine.

Dave Schneider

Die Rückkehr eines alten Bekannten: Der neue Toyota Camry ist für unter 40 000 Franken zu haben. *Fotos: zvg.*

Toyota Camry – das sagt jedem Autokenner etwas, auch wenn dieses Modell seit 2004 von den europäischen Märkten verschwunden ist; verdrängt von den sich ändernden Wünschen der hiesigen Kundschaft, verdrängt von den aufkommenden SUV, verdrängt vom eigenen Schwestermodell Avensis. Doch global gesehen ist der Toyota Camry ein Riesenerfolg: Über 19 Millionen verkaufte Einheiten in über 100 Ländern kann das Modell vorweisen, und auch heute setzen die Japaner rund 700 000 Einheiten jährlich davon ab – der Camry ist nicht nur die meistverkaufte Limousine in den USA, sondern in seinem Segment das meistverkaufte Modell weltweit. Und nun ist er wieder zurück bei uns, in Form der achten Modellgeneration – natürlich mit Hybridantrieb.

Kein «boring car» mehr

«No more boring Cars!», rief 2014 Toyota-Chef Akio Toyoda das neue Firmen-Credo ins Mikrofon, was einerseits tief blicken liess und andererseits hohe Erwartungen weckte. Ob die Japaner seither tatsächlich keine langweiligen Autos mehr bauen, sei dahingestellt – der bis dato sehr biedere Camry jedenfalls wurde inzwischen deutlich aufregender. «Wir durften uns nicht auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen», sagt Masato Katsumata, der die Entwicklung der Baureihe verantwortet. Die Schwerpunkte «Leistungsfähigkeit» und «Intelligenz» hätten bei der Entwicklung im Fokus gestanden. «Das Ziel war eine Limousine, die die Menschen einbezieht und in der sich die Passagiere wohlfühlen.»

Letzteres ist sicher gelungen. Die knapp 4,9 Meter lange Limousine offeriert grosszügige Platzverhältnisse, vorne sowieso, vor allem aber auch auf den Rücksitzen.

Die sportliche Silhouette lässt einen beengten Kopfraum im Fonds vermuten, was aber nicht zutrifft, auch Sitzriesen finden locker Platz. Im Cockpit findet man sich schnell zurecht, die Ergonomie hinter dem Lenkrad stimmt – wohlfühlen kann man sich in diesem Auto durchaus. Die beiden Sitze im Fonds werden übrigens von einer breiten Konsole getrennt, die je nach Ausstattungsvariante eine Bedieneinheit mit Touchscreen für die Klimatisierung und das Audiosystem beheimatet – das wirkt edel, auch wenn bei genauerer Betrachtung die «amerikanische» Qualität die verwöhnte europäische Nase rümpfen lässt.

Und hier liegt der Hase im Pfeffer: Der Camry ist durch und durch eine US-Limousine, auch wenn die hierzulande angebotene Variante in kleinen Details an unsere Vorlieben angepasst wurde. «Der neue Camry ist ein Weltauto, das überall gut ankommen soll; die Anpassungen an den europäischen Markt sind nur marginal», sagt denn auch Vincent Dewaersegger von der Produktkommunikation. Und Chefingenieur Masato Katsumata ergänzt: «Wir konnten bei der Entwicklung auf einem weissen Blatt Papier beginnen, das liess uns viel Spielraum», und er weist auf die neue Plattform (TNGA) hin, auf der der Camry aufbaut, die nicht nur bessere Platzverhältnisse und somit ein dynamischeres Design, sondern auch weniger Gewicht und eine bessere Steifigkeit ermögliche. Im Fahrbetrieb ist die achte Generation des Camry denn auch keine «Schaukelkiste», wie man es von einem US-Bestseller vielleicht erwarten würde. Die Limousine ist ordentlich straff abgestimmt und lässt sich auch zügig durch Kurven steuern, ohne dass man seekrank wird – zu einer sportlichen Fahrweise verleitet der Toyota aber sicher nicht, auch wenn seine Designsprache durchaus eine gesteigerte Fahrdynamik suggeriert. Der Hybridantrieb, bestehend aus 2,5-Liter-Vierzylinder-Benziner und einem Elektromotor, liefert mit 218 PS Systemleistung ausreichend Power für jede Fahrsituation, verrichtet seinen Dienst meist unaufgeregt und kann im Idealfall sehr sparsam bewegt werden. Im (allerdings veralteten) NEFZ-Test wurde ein Schnitt von 4,3 Litern ermittelt.

In den USA seit 2017 auf dem Markt

Dass der neue Camry vor allem für Nordamerika entwickelt wurde, wo er bereits seit 2017 auf dem Markt ist, sieht und spürt man dennoch. Das schrille Holzimitat im Cockpit etwa will der durchschnittliche Westeuropäer in einem solchen Auto nicht sehen, genauso wie der unverkleidete Kofferraumdeckel und andere lieblos verarbeitete Stellen. Dem entgegenhalten lässt sich die Preisgestaltung: Ab 39 500 Franken ist der neue Camry in der Schweiz zu haben, die höchste Ausstattungsvariante kostet rund 10 000 Franken mehr. Das ist sicher ein faires Angebot und wohl auch die einzige Chance, wie dieses Modell in der Schweiz auf nennenswerte Stückzahlen kommen kann. Denn eine für den US-Markt entwickelte Limousine im Mittelklasse-Segment hat hierzulande grundsätzlich einen harten Stand.

www.toyota.ch

So fährt sich der allererste elektrische Porsche

Lokalinfo war mit Baureihenchef Stefan Weckbach auf Abnahmefahrt mit dem elektrischen Porsche Taycan rund um das Entwicklungszentrum Weissach.

Thomas Geiger

Riesige Scheinwerfer bestimmen die Optik an Heck und Front. *Fotos: zvg.*

Kein Auto wird mit so viel Spannung erwartet wie dieses. Denn eine neue Baureihe legt Porsche nicht alle Tage auf. Und wenn es dann auch noch der erste elektrische Porsche ist, dann bekommt die Gemeinde der Schnellfahrer und Besserverdiener schon einmal feuchte Hände. Die eine Hälfte, weil sie darauf hofft, dass sie in Zukunft wieder ohne Reue einen Sportwagen bewegen darf, und die andere, weil sie um das Ende einer Legende fürchtet und Angst hat, dass die nationale Sportwagen-Ikone bald endgültig auf dem Altar des Klimaschutzes und der Political Correctness geopfert wird. Zwischen den beiden Lagern steht Stefan Weckbach: Er leitet die Baureihe J1, die zur IAA 2015 als Mission E geboren wurde und nach bald vier Jahren Vorspiel in diesem Herbst endlich in den Handel kommen soll.

Von Erwartungen und Befürchtungen eingezwängt wie in einem Schraubstock und der Countdown für den Start der Produktion im Stammwerk Zuffenhausen in der heissen Phase – da würde man dem Mann eine gewisse Nervosität zugestehen. Doch wenn es die gibt, lässt sich Stefan Weckbach davon jedenfalls nichts anmerken. Im Gegenteil: Entspannt, gelassen und mit dem bislang Erreichten augenscheinlich sehr zufrieden, sitzt er am Steuer seines Prototyps und treibt jenen Sportwagen, der Porsche fit für die Zukunft machen soll, mit Lust und Leidenschaft rund um das Entwicklungszentrum in Weissach.

Nur ein leichtes Surren

Das hat durchaus etwas Gespenstisches, selbst wenn die Tarnung des Taycan mittlerweile ziemlich dürftig ist und das viertürige Coupé, das nur wenig kürzer, dafür aber deutlich flacher ist als der Panamera, lange nicht mehr so geheimnisvoll wirkt. Doch da, wo sonst die Turbos röhren und die Boxermotoren brüllen, vernimmt man vom Taycan nur ein leises Surren und spürt ihn eher vorbeifahren als dass man ihn tatsächlich hört. Das ist jedoch fast schon der einzige Unterschied zu Elfer & Co. Am Elan jedenfalls mangelt es dem Tarnkappenbomber bei seinem Tiefflug nicht. Mit rund 600 PS für die stärkste der zahlreichen geplanten Modellvarianten erreicht er mit je einem Motor pro Achse trotz seiner stets deutlich über zwei Tonnen Gewicht Fahrleistungen, die besser sind als beim Panamera.

«Alles, was wir bei der Präsentation der Studie versprochen haben, werden wir mit dem Serienauto einhalten oder gar übertreffen», sagt Weckbach. Von 0 auf Tempo 100 wird der Taycan deshalb kaum mehr als drei Sekunden brauchen und wo Audi e-tron oder Mercedes EQ C im Leben nicht auf 200 km/h kommen, nimmt der Porsche diese Hürde in etwa zwölf Sekunden.

Aber dass Elektroautos spurtstark sind, das hat auch schon Elon Musk mit seinen Teslas gepredigt und bewiesen. Und dass der Taycan Auslauf bis 250 km/h bekommt, ist nach der Vorlage des Tesla Model S – zumindest aus Marketinggründen – das mindeste. Doch damit kann und will sich Porsche nicht begnügen: Weil der Taycan ein echter Porsche sein soll, bringt er diese Performance nicht wie Tesla & Co. zwei- oder dreimal, sondern immer und immer wieder. «So lange der Akku genügend Strom liefern kann, bietet der Taycan auch die volle Leistung», verspricht Weckbach. Ein Porsche, der freiwillig einen Gang herunterschaltet, das ist den Entwicklern derzeit (noch) zu viel. Natürlich definiert Weckbach Sportlichkeit nicht allein über Sprintwerte, sondern erlaubt im Taycan auch eine Querdynamik, wie man sie unter den Stromern so noch nicht erlebt hat. Mit einem Schwerpunkt niedriger als beim GT3, mit der mitlenkenden Hinterachse des Elfers und einem adaptiven Fahrwerk wie im Panamera schrumpft der knapp fünf Meter lange Riese augenscheinlich zu einem handlichen Sportwagen, der die Landstrasse zur Lustmeile macht. Trotz der sportlichen Fahrt hat Weckbach eine Hand meist in der Luft und unterstreicht damit seine Worte. Denn egal, wie eng und verwinkelt der Kurs auch ist, hält der Baureihenleiter den Taycan meist nur mit einer Hand auf der Ideallinie, so gut ist das Auto offenbar zu beherrschen.

Neues Design hält Einzug

Aber der Taycan fährt nicht nur wie ein Porsche und trotzdem ganz anders. Sondern auch das Design schlägt eine Brücke in die Zukunft, ohne die Vergangenheit zu verleugnen. Aussen stehen dafür vor allem die neuen Scheinwerfer, die vor den wie immer überhöhten Kotflügeln zu schweben scheinen, und das dünne Leuchtschwert am Heck, das die durchgehenden Rücklichter der aktuellen Modellpalette neu interpretiert. Und innen ist es das Cockpit, in dem sich Porsche-Fahrer fühlen werden wie Captain Future und trotzdem auf Anhieb zurechtkommen dürften. Denn wenn Weckbach zwischendurch mal stolz die blickdichten Tarnmatten lüftet, schaut man in eine Bildschirmlandschaft, in der es kaum noch haptische Bedienelemente gibt – selbst die Lüfterdüsen verstellt man jetzt auf einem Touchscreen.

Das sieht futuristisch aus und lässt selbst die Teslas mit ihrem grossen Tablet irgendwie alt wirken, hat aber schon bei der Cross-Turismo-Studie so gut funktioniert, dass man sich über Bediensicherheit keine Gedanken machen muss.

Ob der Taycan ein Erfolg wird? Sicher. Denn ein paar Monate vor der Lancierung ist die Nachfrage nach dem E-Porsche mittlerweile so hoch, dass die Stuttgarter die Produktionskapazität für den Taycan gerade noch einmal angehoben haben.

Wandern mit Stöcken richtig gemacht

Bergwandern mit Stöcken kann in jedem Alter sinnvoll sein. Wichtig ist dabei die richtige Technik.

Annina Just

Für junge und alte Berggänger sinnvoll: Richtig eingesetzt, bieten Trekkingstöcke bergauf und bergab Unterstützung und entlasten. *Foto: A. Just*

Längst sieht man nicht mehr nur Senioren und Seniorinnen mit Trekkingstöcken in den Bergen unterwegs. Auch jüngere Berggänger nutzen je länger, desto mehr die Gehhilfe für steile Aufstiege – und vor allem Abstiege. Dies aus guten Gründen. Das Wandern mit verstellbaren Trekkingstöcken bietet einige Vorteile, wie die Entlastung der Gelenke und Muskeln in den Beinen, Stabilität beim Tragen von schweren Lasten, bessere Standhaftigkeit auf rutschigem oder unebenen Untergrund und auch Antrieb beim Bergaufgehen. Schliesslich kann auch ein Trainingseffekt erreicht werden: Weil mehr Muskeln in Anspruch genommen werden, steigt die Herzfrequenz. Von zentraler Bedeutung sind in jedem Fall die richtige Technik und Haltung. Diego Wellig, Bergführer aus Belalp VS, erklärte diese in der SRF-Sendung «Puls»: «Wichtig ist beim Geradeaus-Gehen, dass die Arme in einem rechten Winken gehalten werden. Dann läuft man im Kreuzgang: Also linkes Bein und rechter Arm vor und umgekehrt.» Beim Abwärtsgehen sollen die Stöcke verlängert und die Gehtechnik angepasst werden. Man steckt beide Stöcke gleichzeitig möglichst weit vorne ein, stützt sich auf diesen ab und schliesst mit einem Doppelschritt zu den Stöcken auf. Dann folgt wieder Bewegung beider Stöcke. «So kann das Gewicht optimal abgefedert werden», erklärt der Bergführer. Bergauf werden die Stöcke wieder verkürzt und der Kreuzgang angewendet. Geht es sehr steil nach oben, kann auch wieder die Doppelschritt-Technik angewendet werden um mehr Gewicht auf beiden Stöcken zu haben.

Doch Vorsicht, das Gehen mit Stöcken birgt auch Nachteile: Wird es ständig angewendet, verkümmern langfristig möglicherweise der Gleichgewichtssinn und die Koordinationsfähigkeit. In stark unebenem Terrain sind Stöcke eher unpraktisch oder gar ein Störfaktor, und wer beim Gehen ohne Stöcke unsicher ist, den werden Stöcke zusätzlich überfordern.

Quellen: «Der Wanderstock-Test» in der SRF-Sendung «Puls», abrufbar unter www.srf.ch/play/tv, in der Suche Stichwörter «Puls wanderstock» eingeben. «Wandern mit Stöcken – Sinn oder Unsinn?» im Onlinemagazin «Berghasen» https://berghaen.com/2017/07/18/wandern-stoecke-vorteile-nachteile/

Publireportage

Hallo Zürich – Tag der offenen Pflegezentren

Am Samstag, 22. Juni, laden die Pflegezentren der Stadt Zürich ein zum Tag der offenen Pflegezentren in der ganzen Stadt. Das verbindende Motto heisst: Begegnen – Erleben – Verstehen.

Die Türen stehen Besucherinnen und Besuchern von 10 bis 17 Uhr offen. Die Pflegezentren der Stadt Zürich gewähren wertvolle Einblicke und bieten an ihren Standorten unterschiedliches Programm. Pflegezentren und Pflegewohngruppen gibt es in fast allen Quartieren der Stadt. So unterschiedlich die Quartiere sind, so einzigartig sind die Häuser. «Besuchen Sie uns», rufen die Pflegezentren auf.

Begegnen – Erleben – Verstehen

Bei zwanglosem Austausch erfahren Besucherinnen und Besucher, was die Pflegezentren alles anbieten, wo sie in der Stadt Zürich überall zu finden sind und was sie einzigartig machen. Es gibt köstliche Kulinarik, unterhaltsame Musik, verschiedene Aktivitäten und Raum, um sich kennen zu lernen und sich zu begegnen.

«Lernen Sie uns kennen und nehmen Sie teil am Alltag bei uns» lautet die Devise der Pflegezentren am 22. Juni. Wie leben die Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegezentrum oder in der Pflegewohngruppe, was beinhalten Pflege und Betreuung und wie gestaltet sich der Aufenthalt für Gäste im Tageszentrum? Besucherinnen und Besucher erleben die medizinischen Therapien, haben Einblicke in den Alltag und geniessen Unterhaltung für Gross und Klein.

In den Pflegezentren der Stadt Zürich leben rund 1600 Bewohnerinnen und Bewohner. *Foto: zvg.*

Einen Blick hinter die Kulissen geben die Führungen durch die Pflegezentren. Besucherinnen und Besucher erfahren bei Rundgängen durch die Abteilungen, Küche oder Lingerie, was es für den Pflegealltag alles braucht. Sie entdecken so die Eigenheiten jedes Pflegezentrums und der Pflegewohngruppen! Mit einem Besuch wird den Bewohnerinnen und Bewohnern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Vergnügen bereitet. Die Pflegezentren der Stadt Zürich freuen sich auf einen schönen Tag. (pd./pm.)

Mehr über das Programm in den einzelnen Pflegezentren und Pflegewohngruppen erfahren Interessierte unter www.stadt-zuerich.ch/offene-pflegezentren.

Publireportage

Tanztreff im multikulturellen Schwamendingen

Seit zehn Jahren betreibt die Tänzerin Daniela Jorge die Tanzschule Dancepoint 12 in Schwamendingen. Sie organisiert Workshops und tritt mit der Mädchengruppe DanceSquad#12 regelmässig öffentlich auf.

Daniela Jorge mit 14 motivierten DanceSquad#12-Mädchen. *Foto: kst.*

In der Turnhalle des Schulhauses Ahorn haben sich 14 Mädchen aus zehn Nationen zum wöchentlichen Training versammelt. «Diese Mädchen treten regelmässig öffentlich auf, zum Beispiel bei ‹Zürich tanzt›, im Kauleuten, am Mosaikfest, aber auch an privaten Anlässen», erzählt Daniela Jorge, Inhaberin der Tanzschule Dancepoint 12 in Schwamendingen. «An Wettbewerben konnten sie schon erste Erfolge verbuchen, zum Beispiel einen Publikumspreis». Dance-Squad#12 sei aus einem Schulsportkurs heraus entstanden. «Die Mädchen sind selber gut organisiert, haben einen Captain (Luisa Qollaku, 14 Jahre) und trainieren auch ausserhalb unseres Trainings auf der Schulhauswiese selbstständig», sagt Daniela Jorge, die in ihrer Arbeit im multikulturellen Schwamendingen ein wichtiges Stück Mädchenförderung sieht. Der Kurs ist offen für Mädchen von 7 bis 14 Jahren. Jeweils nach den Sommerferien kommen neue Mädchen dazu.

Die Schwamendingerin Daniela Jorge hat eine professionelle Ausbildung in zeitgenössischem Tanz gemacht und sich in Detlef D! Soosts Tanzschule in Berlin intensiv weitergebildet. Zurück in Schwamendingen, eröffnete sie vor zehn Jahren die Tanzschule Dancepoint 12. Von Kids Dance (Ds Kids Club) für Kinder ab vier Jahren, Hip Hop (Ds Dance Club, ab 10 Jahren), über zwei schuleigene Förderklassen/Companies bis zu Workouts und Pilates für Erwachsene bietet sie hier zusammen mit den vier Coaches (Ilenia, Nadine, Rebecca und Medina) eine breite Palette an Tanzmöglichkeiten an. Besonders ambitionierte Jugendliche werden gezielt gefördert und auf eine spätere Coach-Ausbildung vorbereitet.

Bei Daniela Jorge lernen die Kids nicht nur tanzen, sondern erwerben auch soziale Kompetenzen wie Disziplin. «Oft werden die Kinder und Jugendlichen in ihrer sozialen Kompetenz und ihrem Selbstbewusstsein, durch das Tanzen, sehr gestärkt.» Es freut mich immer sehr, wenn ich diesbezüglich ein positives Feedback von Lehr-/Betreuungspersonen und oder den Jugendlichen selbst bekomme». (kst.)

Dancepoint 12, Roswiesenstr. 163, 8051 Zürich. Telefon 079 744 94 59. www.dancepoint12.ch.

Die Rheumaliga lädt zum Probetraining ein

Die Rheumaliga ist eine Non-Profit-Oganisation, die Menschen mit muskuloskelettalen und rheumatischen Erkrankungen sowie deren Angehörige bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützt. Sie ist das Kompetenzzentrum in allen Fragen, die den Bewegungsapparat betreffen, und informiert, berät, bewegt und bewirkt. Seit 1951 hat sie zudem ein vielseitiges Kursangebot mit Wasser- und Trockenkursen in rund 130 Kursorten in der Stadt und im Kanton. Jetzt kann man an verschiedenen Orten kostenlose Probetrainings machen:

Montag, 3. Juni: Aquacura – die therapeutische Wassergymnastik, 17.30 bis 18 Uhr, Stiftung Altried.

Montag, 3. Juni: Feldenkrais – mit Leichtigkeit bewegen lernen, 19 bis 19.50 Uhr, Turnhalle Waidhalde.

Dienstag, 4. Juni: Active Backademy – das Rückentraining, 15.30 bis 16.15 Uhr, Wärmebad Käferberg.

Dienstag, 4. Juni: Easy Moving – aktiv im Freien, 9 bis 10 Uhr, Kiosk Bucheggplatz.

Auskunft zu allen kostenfreien Probelektionen und Anmeldung bei Rheumaliga Zürich, 044 405 45 55, kurse.zh@rheumaliga.ch, www.rheumaliga.ch/zh. (zn.)

Spanisch im Quartier
Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln oder in kleinen Gruppen.
www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

Hypnose für Kinder in Zürich-Oerlikon
schnelle und wirkungsvolle Hilfe bei:
Nägelkauen, Zähneknirschen, Prüfungsangst, Bettnässen, Daumenlutschen, Stottern, Lernblockaden und vieles mehr
Melden Sie sich noch heute für eine unverbindliche Beratung.
Sibylle Meier und Andreas Zumbühl I Hypnosetherapeuten
Wallisellenstr. 391 I 8050 Zürich I 076 746 53 24 I www.xund-starch.ch

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Am Schoggibrunnen im Einsatz: Storchen–Generalmanager Jörg Arnold, Vorstand Food Zürich, *Foto zvg.*

Küchenfestival mit Gastropromis

Vom grandiosen Opening im Jelmoli Food Market über das Treffen der Spitzenköche (Chef Alps) in Oerlikon oder der Party im «Storchen» bei Vorstandsmitglied **Jörg Arnold** bis hin zum fulminanten Chuchi–Fäscht in der Europaallee: Am Festival «Food Zürich» hatte es für jeden etwas. Für Fleischliebhaber ebenso wie für Veganer. Zürich zeigte sich an 11 Tagen in insgesamt 140 Veranstaltungen kulinarisch in allen Facetten. Gastronom und Zoofäscht–Präsident **Nico Maeder** war für das Abschlussfest verantwortlich. Bei Jelmoli–Direktor **Franco Savastano** versammelte sich zum Auftakt die Gastro–Prominenz. Am Herd sah man etwa **Dennis Mazza** (Atlantis by Giardino), **Maurice Marro** und **Olivier Rais** (Baur au Lac), **Ingo Kühne** und **Ursina Caluori** (The Dolder Grand), **Ivo Adam** (Fooby), **Frank Widmer** (Park Hyatt) **Cyrille Anizan** und **Fredi Nussbaum** (Storchen), **Tino Roberto Staub** (Widder) oder der talentierte Nachwuchs **Lukas Bade**, **David Alfredo Cardegnas Berdugo** und **Pascal Knup** von der «Fundaziun Uccelin» von **Andreas Caminada**, wo einem das eher winterliche Gericht von Schwarzwurzeln und Linsen auf köstliche Weise frühlingshaft neu schmackhaft gemacht wurde. Im Einsatz war auch Gastrokenner und «Uftsteller»–Moderator **Dominik Widmer** von Radio24. Beim Degustieren gesehen wurden etwa Spitzenkoch **André Jaeger** mit Partnerin **Jana Zwesper** oder Model, Unternehmerin und Kinderbuchautorin **Fabienne Bratschi–Marchand** (Bora-Bora Sea Salt). Aber nicht nur ein Schlemmen wars insgesamt, sondern die Besuchenden wurden auch darauf sensibilisiert, nicht sinnlos Lebensmittel zu verschwenden.

Team vom Storchen: Cyrille Anizan und Fredi Nussbaum.

Die Festivalleitung lag bei Simon Mouttet und Alexandra Heitzer.

Food–Bloggerin Sylwina im Gespräch mit Frank Widmer (Park Hyatt).

Kochweltmeister und Buchautor Ivo Adam servierte Saibling.

Gastronom Nico Maeder als Geniesser und selber im Einsatz.

Olivier Rais und Maurice Marro begrüssen Dominik Widmer (r.).

Patricia Fischer und Unternehmerin Fabienne Bratschi (r.).

Spitzenkoch André Jaeger und Partnerin Jana Zwesper.

Roberto Staub und sein Team vom Widder–Hotel.

Gastgeber Eröffnungsanlass: Jelmoli–CEO Franco Savstano.

Kochbuchautorin und Moderatorin Nadja Zimmermann.

ANZEIGEN

Kaufgesuch: **BRIEFMARKEN!**
(Auch alte Briefe und Ansichtskarten)
Sofort bar oder als Auktionseinlieferung
Schwarzenbach Auktion Zürich
Merkurstrasse 64, 8032 Zürich
Eigene Firmen-Parkplätze vorhanden!
Bitte Termin vereinbaren: Tel. 043 244 89 00
info@schwarzenbach-auktion.ch
www.schwarzenbach-auktion.ch

Harry Hofmann
Kauf und Verkauf
Gold, Diamanten und Schmuck
Sofort Bargeld
Rämistrasse 33, 8001 Zürich
Tel. 044 221 33 93
www.harryhofmann.ch

Mammutmuseum Niederweningen
Ausflugsziel für Jung und Alt
www.mammutmuseum.ch

www.lokalinfo.ch

Züriberg — Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon
Zürich Nord — Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen
Zürich West — Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl
Zürich 2 — Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil
Küsnachter — Lokalzeitung für Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg, Forch und Herrliberg

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir kämpfen für Sie!

Steht ein heikler Vertragsabschluss bevor? Haben Sie Fragen zum Miet-, Bau- oder Steuerrecht? Haben Sie Fragen zum Stockwerkeigentum? Komplexe rechtliche Fragestellungen erfordern Erfahrung und Kompetenz. Beides stellen Ihnen unsere Juristen und Anwälte gerne zur Verfügung.

Cornel Tanno
Leiter Rechtsberatung/Prozessführung
Telefon 044 487 17 11

Hauseigentümerverband Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch
HEV Zürich
Hauseigentümerverband

BUCHTIPP

Nur der Hase fürchtet sich nicht

«Wer wagt es, mich in meinem Schlaf zu stören?», grummelt der Wolf. Es ist ein Vater, der auf einer Bank unter dem Baum sitzt und seiner Tochter aus einem Buch vorliest. Der Wolf wird neugierig. Aber er hat Pech, denn der Vater geht mit seiner Tochter nach Hause, bevor er die Geschichte fertig gelesen hat. Zum Glück für den Wolf ist ihm das Buch aus der Tasche gefallen. Jetzt muss der Wolf nur noch jemanden finden, der ihm aus dem Buch vorlesen kann, denn er selber kann nicht lesen. Er fragt alle Tiere im Wald, aber sie fürchten sich vor ihm. Alle, ausser einem kleinen, aber mutigen Hasen, der ihm vorliest und eine Erfahrung macht …

In dieser illustrierten Geschichte geht es um Mut und Vertrauen und nicht zuletzt um die Macht des Wortes.

Bénédicte Carboneill, Michaël Derullieux: Der Lesewolf. Verlag Midas.

Spannend, schnell und raffiniert

Der neue Roman von Artur Kilian Vogel ist konsequent aus der Sicht der Protagonistin Nora Ursprung erzählt. Spannend, schnell und raffiniert verwebt er die tragische Geschichte der Erzählerin mit den erdachten Romanen ihres Ehemannes. Artur Vogel gelingt es dabei überzeugend, die Auswirkungen von häuslichem Missbrauch literarisch aufzuzeigen und die immense Stärke einer Überlebenden zu würdigen.

Nora Ursprung lebt auf dem dünnen Eis einer polierten, kleinbürgerlichen Oberfläche. Ihre Ehe ist im besten Fall unaufgeregt, ihre Tochter bereits erwachsen, das Trauma, das sie seit der Kindheit mitträgt, bleibt meist im Verborgenen. Doch dann kündigt ihr Ehemann Richard seine Stelle und bricht zu einer ungewissen, wenig erfolgversprechenden Karriere als Schriftsteller auf. Und Nora lernt im Urlaub in Havanna die Ärztin Elena kennen, die sie dazu bewegt, ihr Innerstes nach aussen zu kehren. Nach und nach fängt sie an zu reden und sich mit ihrer brutalen Kindheit und ihrem Doppelleben als junge Erwachsene auseinanderzusetzen. Und Nora beginnt zu verstehen, dass danach nichts mehr so sein wird wie bisher …

Artur Kilian Vogel: Uranus in der Jungfrau. Verlag Salis.

AUFLÖSUNG

■	S	■	U	F	■	M	■	A	K	■■■	A	■	A	■
S	T	R	E	I	F	E	N	P	O	L	I	Z	I	S	T
■	E	■	B	E	■	C	■	A	L	I	■	U	T	T	A
C	I	■	E	L	E	K	T	R	O	G	E	R	A	E	T
■	N	O	R	D	V	I	E	T	N	A	M	■	L	R	■
■	Z	■	A	■	A	■	I	■	N	■■■	D	A	■	T
R	E	E	L	L	■	D	N	J	E	S	T	R	■	A	H
D	I	P	L	O	M	A	T	E	N	P	A	E	S	S	E
■	T	I	■	G	U	Y	■	T	■	A	B	I	S	K	O

REICHENBACHFALL

ALLES, WAS RECHT IST

Das Hammerschlagsrecht

Das Wort steht für ein Recht, das mit der Verdichtung zunehmend wichtiger wird. Es ist das Recht, beim Bauen das nachbarliche Grundstück zu benutzen.

Wenn der Nachbar baut, ist gemeinhin die Annahme richtig, dass die Nachbargrundstücke durch das Bauen weder beeinträchtigt noch für das Bauen in Anspruch genommen werden dürfen. Allerdings kennt das Zivilrecht die Ausnahme, dass übermässige und unvermeidliche Bauimmissionen wie Lärm, Staub, Erschütterungen oder dergleichen geduldet werden müssen. Erleidet der Nachbar einen Schaden, kann er Schadenersatz fordern.

Das Hammerschlagsrecht wiederum erlaubt, Nachbargrundstücke zu betreten und vorübergehend zu nutzen, soweit dies für Bauarbeiten nötig ist und soweit das Nachbargrundstück nicht unzumutbar beeinträchtigt wird. Das Hammerschlagsrecht regelt in diesem Fall, was erlaubt ist und dass für die Inanspruchnahme eine Entschädigung geschuldet ist. Das Recht ist zeitlich beschränkt und bezieht sich auf einen schmalen Landstreifen entlang der Grundstücksgrenze – in etwa auf die Breite eines Baggers. Selbstverständlich ist nach Beendigung der Bauarbeiten der Originalzustand wieder herzustellen.

Zu Diskussionen Anlass geben die auf diesem Landstreifen wachsenden Pflanzen. Dürfen diese entfernt und dann wieder neu gepflanzt werden? Grundsätzlich ja. Wie steht es aber mit Bäumen? Ist die Entfernung eines Baumes samt Wurzelwerk zulässig, wenn dieser nach Beendigung der Arbeiten wieder eingesetzt wird? Dies ist eher zu verneinen, denn damit wird das Nachbargrundstück in der Regel unzumutbar beeinträchtigt. Nicht erlaubt sind provisorische oder dauernde Anker im Nachbargrundstück zur Sicherung von Baugruben. Ebenso wenig sind Grabarbeiten auf dem Nachbargrundstück erlaubt oder Grabarbeiten auf dem Baugrundstück, die das Erdreich des Nachbarn in Bewegung setzen könnten. Alle Beeinträchtigungen also, welche entweder zeitlich unbeschränkt sind oder sich nicht auf das Notwendige hinsichtlich Intensität und Raum beschränken, werden nicht durch das Hammerschlagsrecht gedeckt und sind deshalb mittels Vereinbarung oder Dienstbarkeit zu regeln. Wer das Hammerschlagsrecht in Anspruch nimmt, muss für die Nutzung auch immer eine Entschädigung leisten. Die Höhe der Entschädigung setzt sich aus einer nachweisbaren Vermögenseinbusse sowie aus einem Inkonvenienzschaden zusammen und ist deshalb auch Verhandlungssache. Die geplante Inanspruchnahme ist dem Nachbarn detailliert und schriftlich mindestens 30 Tage im Voraus mitzuteilen. Der Betroffene kann sich gegen das Hammerschlagsrecht und die Entschädigungshöhe beim Bauamt wehren. Zudem kann er sowohl beim Zivilgericht als auch beim Baurekursgericht vorsorgliche Massnahmen (dazu gehört auch ein Baustopp) beantragen, wenn er seine Eigentumsrechte durch das Hammerschlagsrecht in Gefahr sieht. *Maja Saputelli*

Maja Saputelli

Maja Saputelli ist Rechtsanwältin mit eigener Anwaltskanzlei in Zürich. Sie berät Private, Firmen und Gemeinden in allen Bereichen des Baurechts. Infos unter: www.saputelli-baurecht.ch

KREUZWORTRÄTSEL

gewerbliches Unternehmen		Schwimmanlage in einem Gebäude		männl. Vorname / Zeichen für Watt	Teil vom Thorax (Knochen)			Blutgruppe / in Ordnung / Fussrist		hinterer Wortteil		griech. Präfix (Ohr) / amerikan. Wildrind			Gebrauch, Verwendung
	2														
Remis, Unentschieden		dritte Sinfonie Beethovens		zeitweise ausgetrockneter Flusslauf	Zeichen für Hertz		… und Federn (frühere Strafe)		Abkürzung für eine Windrichtung			spanischer Konquistador (Hernando)			Gesindel
						1					Schlag, Handstreich				
4									Zahlungsabzug, Preisnachlass					6	
medizin. behandeln / Neuntonintervall					männl. Kosename / Fluss a. Peloponnes				3		18. Buchstabe im Alphabet		sie, niederländ. / ch. Zn. für Rhodium		
Schauspiel (-haus) nach Kriegsende 1945		5	Nestinhalt, Gelege / TLD von Ungarn				9	… West (Film mit den Marx-Brothers)	Initialen d. Schriftstellers Zweig († 1942)		Bodensatz bei Bier und Wein / eins, frz.	7			
															10
arabisches Segelschiff				Papstname				8					TLD von Grönland		

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Die Lösung ergibt eine romanische Kirche mit zahlreichen Fresken in Muralto (TI).

H	A	V	Z	B	E	E	R	E	N	S	T	E	C	H	E	R
I	M	K	C	O	B	L	E	T	S	I	D	D	U	I	A	W
R	C	Z	R	E	F	E	A	K	N	E	I	R	A	M	A	A
S	K	A	K	C	O	B	S	U	H	C	S	O	M	L	W	Z
C	C	K	V	T	O	E	V	A	E	W	M	B	K	X	T	N
H	O	Y	U	H	A	U	S	B	O	C	K	E	E	B	L	I
K	B	C	F	H	I	G	Y	T	W	R	R	M	T	V	X	Q
A	N	F	N	Y	X	D	T	I	B	L	A	U	B	O	C	K
E	E	K	A	R	T	O	F	F	E	L	K	A	E	F	E	R
F	P	K	R	E	F	E	A	K	I	A	M	S	B	P	N	A
E	L	F	U	M	I	S	T	K	A	E	F	E	R	Z	M	E
R	A	I	E	I	C	H	E	N	E	R	D	F	L	O	H	B

DEIKE 1712BS-1108

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Lassen Sie sich in einer bestimmten Situation einfach von Ihrem Gefühl leiten. Sie werden sich andernfalls in eine Idee verrennen, die Ihnen nicht weiterhelfen wird.

Stier 21.04.–20.05.
Sie sollten sich jetzt nicht künstlich über das Verhalten eines Kollegen aufregen. Versuchen Sie, den Ball flach zu halten. Es wird sich schon bald alles klären.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Seien Sie jetzt nicht so streng mit sich selbst. Sie sollten sich lieber auch einmal auf die Schulter klopfen und sich für Ihre erbrachten Leistungen loben.

Krebs 22.06.–22.07.
Machen Sie jetzt nicht den Fehler, jemandem erneut zu vertrauen, der Sie in der Vergangenheit schon mehrfach enttäuscht hat. Sie sollten sich lieber fernhalten.

Löwe 23.07.–23.08.
Den weisen und hilfreichen Rat eines erfahrenen Familienmitglieds sollten Sie ruhig annehmen. Nur keine Angst – Sie werden dadurch keineswegs an Ansehen verlieren.

Jungfrau 24.08.–23.09.
In der Liebe kann Ihnen dieser Tage keiner so schnell etwas vormachen. Sie wissen ganz genau, wie der Hase läuft. So können Sie beim anderen Geschlecht punkten.

Waage 24.09.–23.10.
Sie bekommen Rückenwind und dadurch geht es in einer bestimmten Angelegenheit endlich vorwärts. Versuchen Sie, diese Energie auch für andere Bereiche zu nutzen.

Skorpion 24.10.–22.11.
Wenn Sie jetzt konzentriert bei der Sache bleiben, können Sie ein Projekt möglicherweise viel schneller zum Abschluss bringen, als Sie sich das erhofft hatten.

Schütze 23.11.–21.12.
Lassen Sie sich von einem bevorstehenden Termin nicht allzu nervös machen. Sie besitzen die nötigen Voraussetzungen, um alles erfolgreich hinter sich zu bringen.

Steinbock 22.12.–20.01.
Geben Sie sich ein bisschen mehr Mühe, die Wünsche und Bedürfnisse Ihres Partner zu verstehen. Sie sollten auf jeden Fall gemeinsam einen Kompromiss finden.

Wassermann 21.01.–19.02.
Wenn Sie sich jetzt in Ihrer Partnerschaft nicht mehr wohlfühlen, sollten Sie auch den Mut aufbringen, offen dazu zu stehen. Niemand kann Ihre Gedanken lesen!

Fische 20.02.–20.03.
Ein Freund lässt Sie wiederholt auflaufen. Nehmen Sie sich einen Moment, um ein Resümee aus der Freundschaft zu ziehen. Handeln Sie schliesslich dementsprechend.

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Buchstabensalat: Käfer-Arten

In dem Rätsel sind 13 Käferarten versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

Auflösung zu Buchstabensalat «Käfer-Arten» ALPENBOCK, BEERENSTECHER, BLAUBOCK, DISTELBOCK, EICHENERDFLOH, HAUSBOCK, HIRSCHKAEFER, MAIKAEFER, MARIENKAEFER, KARTOFFELKAEFER, MISTKAEFER, MOSCHUSBOCK, WALKER

BHAUFLÖSUNG

H			B	E	E	R	E	N	S	T	E	C	H	E	R	
I		K	C	O	B	L	E	T	S	I	D					W
R			R	E	F	E	A	K	N	E	I	R	A	M	A	
S	K		K	C	O	B	S	U	H	C	S	O	M	L		
C	C													K		
H	O			H	A	U	S	B	O	C	K	E				
K	B											R				
A	N									B	L	A	U	B	O	C	K
E	E	K	A	R	T	O	F	F	E	L	K	A	E	F	E	R	
F	P		K	R	E	F	E	A	K	I	A	M					
E	L			M	I	S	T	K	A	E	F	E	R				
R	A		E	I	C	H	E	N	E	R	D	F	L	O	H		

AGENDA

Donnerstag, 30. Mai

Frischwarenmarkt: 14–18.30 Uhr, Schwamendingerplatz.

Tribute to Woodstock: Mit dem Tribute «50 Jahre Woodstock» widmet sich das Theater Rigiblick einem der spannendsten Momente der amerikanischen Gegenkultur: Woodstock ist der symbolische Tausch Leben gegen Krieg. 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99.

Freitag, 31. Mai

Frischwarenmarkt: 6–11 Uhr, Milchbuck (neben Coop).

Singalong Teil II: Zusammen mit dem Sydefädeli-Chor ein Teil einer grossartigen musikalischen Aufführung werden? Jung und Alt aus dem Quartier und Umgebung sind zum Mitsingen eingeladen. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig. 10.30–11.30 Uhr, Alterszentrum Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Samstag, 1. Juni

Frischwarenmarkt: 6–12 Uhr, Marktplatz Oerlikon.

Frischwarenmarkt: 8–16 Uhr, Röschibachplatz, beim Bahnhof Wipkingen.

Internet-Corner: Kostenlos, keine Anmeldung nötig. 13.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Sonntag, 2. Juni

Dokumentation: «Bergauf, bergab…». Über die Bergbauernfamilie Max Kempf. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Bombach (Saal), Limmattalstrasse 371.

Montag, 3. Juni

Vortragsreihe: Zürich, die Stadt und ihre Menschen: Mit der Ethnologin Monika Kienast. 15.30 Uhr, Alterszentrum Stampfenbach, Lindenbachstrasse 1.

Aquacura – Die therapeutische Wassergymnastik: 17.30–18 Uhr, Stiftung Altried, Überlandstrasse 424.

Feldenkrais – Mit Leichtigkeit bewegen lernen: 19–19.50 Uhr, Turnhalle Waidhalde, Weihersteig 7.

Dienstag, 4. Juni

Frischwarenmarkt: 6–11 Uhr, Milchbuck (neben Coop).

Arbeitslosen-Treff: 9–11 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstr. 19.

Easy Moving – Aktiv im Freien: 9–10 Uhr, Bucheggplatz (Kiosk), Bucheggplatz.

Active Backademy – Das Rückentraining: 15.30–16.15 Uhr, Wärmebad Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 17.

Mittwoch, 5. Juni

Frischwarenmarkt: 6–11 Uhr, Marktplatz Oerlikon.

Baby-Café: Offener Treff für Mütter und Väter mit Babys und Kleinkindern von 0 bis 3 Jahren. Mit Baby-Coach Patricia Waldvogel. 10.15–11.30 Uhr, PBZ Bibliothek Affoltern, Bodenacker 25.

Jubiläum: Raupenparty zum 50. Geburtstag der kleinen Raupe Nimmersatt. 14.30 Uhr, Buchhandlung Nievergelt, Franklinstrasse 23.

«Himmelblaue Träume»: mit dem Dreiland-Nostalgie-Ensemble. 14.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Lesung: Isolde Schaad: «Der hinkende Giacometti». 19 Uhr, Bücherraum f, Jungstrasse 9.

Theater «Die Schwindler»: Eine Eigenproduktion vom MachTheater für alle, ab 10 Jahren. Komödie über eine Wohngemeinschaft besonderer Art und die zeitlose Suche nach Identität und Autonomie. 19 Uhr, MachTheater, Langwiesstrasse 30.

Donnerstag, 6. Juni

Internet-Corner: Freiwillige Mitarbeitende beraten auf dem Computer (Laptop), beantworten Fragen und helfen bei Problemen. Kostenlos, keine Anmeldung nötig. 13.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Dorflinde, Dorflindenstrasse 4.

Frischwarenmarkt: 14–18.30 Uhr, Schwamendingerplatz.

Musikalische Unterhaltung: Mit dem Trio Oergelispatzen. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Käferberg (Bistretto Allegria), Emil-Klöti-Strasse 25.

Theater «Die Schwindler»: Eine Eigenproduktion vom MachTheater für alle, ab 10 Jahren. Komödie über eine Wohngemeinschaft besonderer Art und die zeitlose Suche nach Identität und Autonomie. 19 Uhr, MachTheater, Langwiesstrasse 30.

Freitag, 7. Juni

Frischwarenmarkt: 6–11 Uhr, Milchbuck (neben Coop).

Theater «Die Schwindler»: Eine Eigenproduktion vom MachTheater für alle, ab 10 Jahren. Komödie über eine Wohngemeinschaft besonderer Art und der zeitlosen Suche nach Identität und Autonomie. 19 Uhr, MachTheater, Langwiesstrasse 30.

KIRCHEN

Reformierte Kirche Kreis elf

Kirche Affoltern
www.glaubten.ch

Sonntag, 30. Mai
10.00 Uhr, Gottesdienst
Kirche Unterdorf. Pfr. Felix Fankhauser

Sonntag, 2. Juni
10.00 Uhr, Gottesdienst
Kirche Glaubten. Pfrn. Lea Schuler

Mittwoch, 5. Juni
14.30 Uhr, Seniorenchor Glaubten
Zentrum Glaubten

Kirche Seebach
www.ref-seebach.ch

Sonntag, 30. Mai
10.00 Uhr, Gottesdienst
Niklauskirche. Pfr. Markus Dietz

Sonntag, 2. Juni
10.00 Uhr, Gottesdienst
Markuskirche. Pfr. Patrick Werder

Dienstag, 4. Juni
19.00 Uhr, Kino am Turm
«Victoria und Abdul» mit Judy Dench als Königin Victoria. Jugendstube

Mittwoch, 5. Juni
8.45 Uhr, Frühstückstreffen mit Referat «Mein Leben ist endlich». Referentin: Ursula Jarvis. Markusstube

Reformierte Kirche Kreis sechs

www.reformiert-zuerich.ch

Kirche Letten
Imfeldstrasse 51

Sonntag, 2. Juni
10.00 Uhr, Pauluskirche, Milchbuckstr. 57
10.00 Uhr, Kirche Unterstrass, Turnerstr. 47
Gottesdienst

Donnerstag, 6. Juni
12.15 Uhr, Kirche Letten
Seniorenmittagsstisch
Monica Ferrari-Zanetti

Pfingstsonntag, 9. Juni
ab 10.00 Uhr, Pauluskirche, Milchbuckstr. 57
Willkommensfest für den Kirchenkreis sechs, Festgottesdienst mit Abendmahl Anschliessend Festprogramm. Flyer liegen an den einzelnen Standorten auf.

Kirche Unterstrass
Turnerstrasse 45/47

Samstag, 1. Juni
10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine
Kirche Unterstrass
Patricia Luder und das Fiire-Team

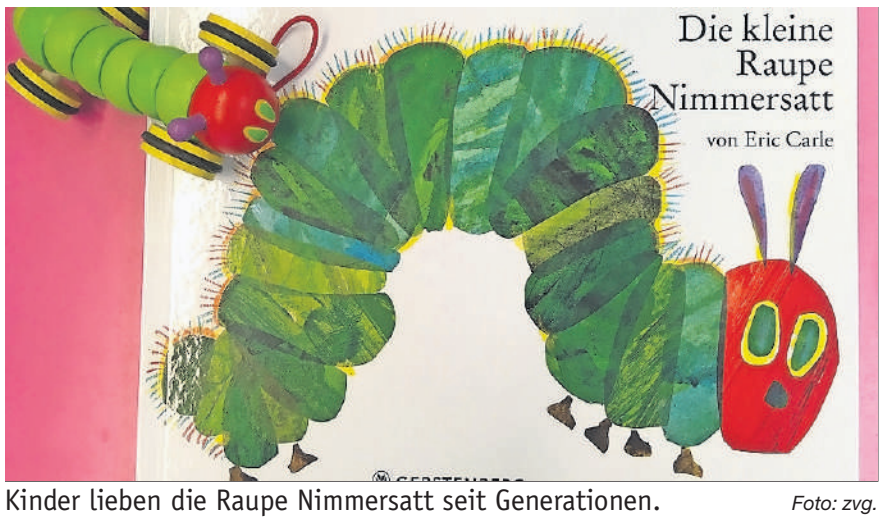
Montag, 3. Juni
15.00 Uhr, Singe mit de Chinde, Gruppe 1
16.00 Uhr, Singe mit de Chinde, Gruppe 2
Kirchgemeindehaus Unterstrass
Kristina Müller, ElKi-Singen-Leiterin
Tel. 043 536 69 76

Dienstag, 5. Juni
9.30 Uhr, Chrabbeltreff
14.00 Uhr, Babytreff
Kirchgemeindehaus Unterstrass
Patricia Luder, Kind+Familie

Reformierte Kirche Zürich Kreis zehn

www.kirchenkreis10.ch
www.reformiert-zuerich.ch

Mittwoch, 29. Mai
11.30 Uhr, Mittagessen für alle
Sonnegg. Monika Brühlmann



Kinder lieben die Raupe Nimmersatt seit Generationen. *Foto: zvg.*

Die Raupe Nimmersatt wird 50

Am Mittwoch, 5. Juni, startet in der Oerliker Buchhandlung Nievergelt um 14.30 Uhr eine grosse Raupenparty. Der 50. Geburtstag der seit Generationen beliebten kleinen Raupe Nimmersatt wird mit einer Mitmachlesung gefeiert. Zuerst müssen viele Raupenleckereien gefunden werden, bei gutem Wetter auch draussen hinter der Buchhandlung. Die kleine Raupe führt als Puppe durch die Geschichte und frisst sich durch allerlei hindurch, bis sie Bauchschmerzen hat. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist gewünscht unter info@buchnievergelt.ch. (zn./zvg.)

Donnerstag, 30. Mai
10.00 Uhr, Auffahrtsgottesdienst
mit Abendmahl und Kirchenchor
Kirche Höngg. Chilekafi, Pfr. M. Reuter

Montag, 3. Juni
10.30 Uhr, Die Herbstzeitlosen. Meierhofplatz (mit Anmeldung: 043 311 40 57)
B. Anderegg, SD

GEMEINSCHAFTS- & FAMILIENZENTREN

GZ Affoltern

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10 / Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch / www.gz-zh.ch

Werkinsel-Mosaik: Di, 4. Juni, 14 bis 17 Uhr für Kinder und Erwachsene

Flickstube Caritas: Mi, 5. Juni, 14 bis 16 Uhr

Brückentage über Auffahrt: GZ geschlossen vom 30. Mai bis 2. Juni

Vorschau Spielfest: Mi, 12. Juni, 14.30 bis 20 Uhr

GZ Höngg

Limmattalstrasse 214
044 341 70 00
gz-hoengg@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Live-Konzert: Fr, 31. Mai, 21 Uhr, Abendkasse, www.kulturkeller-hoengg.ch

Bauchtanz: jeden Di, 19 bis 20 Uhr, Anmeldung an Tiziana Nigro, 076 475 76 92.

Indoor-Spielplatz: jeden Mi, 9.30 bis 16 Uhr, für Vorschulkinder in Begleitung zum Turnen, Herumtollen und Spielen, Spielsachen sind vorhanden

GZ Schindlergut

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40 / Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch / www.gz-zh.ch

Sunntigsball uf em Heubode: So, 2. Juni, 15 bis 19 Uhr. Das Rich Man's Kitchen Orchestra spielt zum Tanz. Bar für eine Abkühlung ist vorhanden

Grillabend im Schigu-Park: Mi, 5. Juni, 18 bis 21 Uhr. Das Schigu-Kafi ist bis 21 Uhr geöffnet, das Feuer ist ab 18.30 Uhr bereit. Wetterbedingte Absage unter https://gz-zh.ch/gz-schindlergut

Kinderflohmarkt im Schigu-Park oder bei schlechtem Wetter auf dem Heuboden: Mi, 5. Juni, 14 bis 17 Uhr. Ohne Anmeldung

GZ Buchegg

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10 / Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/buchegg

Auffahrt: das GZ bleibt vom Do, 30. Mai, bis Sa, 1. Juni, geschlossen

Familiensonntag: 2. Juni, 11 bis 17 Uhr. Kinderflohmi, Mittagessen, Holzwerkstatt

Repair Café : So, 2. Juni, 11 bis 15 Uhr. Reparieren statt wegwerfen

Holzwerkstatt, Kinderwerken mit Daniela: Mi, 5. Juni, 14 bis 17 Uhr, ab 7 Jahren.

Sprach-Café: Fr, 11 bis 12 Uhr, kostenlos. NEU Russisch, wird nur bei genügend Teilnehmer/innen durchgeführt

Learning drums for free: kostenloser Schlagzeugunterricht für Jugendliche

GZ Wipkingen

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch / www.gz-zh.ch

Entdecken und gestalten: Do, 30. Mai, 10 bis 11.30 Uhr

Offener Stall: Fr, 31. Mai, 14 bis 15.30 Uhr, Mi, 5. Juni, 15.30 bis 17 Uhr. Kinderbauernhof

Babymassage: Di, 4. Juni, 10 bis 11 Uhr, für Säuglinge ab der 6. Woche, kostenlos

Atelier Farbe und Form: Di, 4. Juni, 19 bis 21.30 Uhr

Keramikatelier für Kinder: Mi, 5. Juni, 14 bis 16.30 Uhr

Kindertheater: Mi, 5. Juni, 15 bis 16 Uhr, für Kinder ab fünf Jahren. Gopf Martha! Eine witzige und klangvolle Geschichte, GZ Wipkingen, Saal, Kollekte

GZ Oerlikon

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42 / Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-oerlikon.ch

De chly Pinsel: Do, 9.30 bis 11.30 Uhr, offene Malwerkstatt für Kinder ab 18 Monaten bis Kindergartenalter mit Begleitung. Ohne Anmeldung

Spielabend für Erwachsene: Mo, 3. Juni, 19 bis 21 Uhr. Es werden verschiedene Spiele angeboten

Minispiel-Mobil: Mi, 5. Juni, 9.30 bis 11.30 Uhr. Spielplausch für Kleinkinder mit Begleitung auf dem Marktplatz Oerlikon

GZ Seebach

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50 / Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch

Jassen am Bach: Mi, 6. Juni, 19.30 Uhr

Griechisches Tanzseminar: Sa, 15./16. Juni, für Einsteiger/innen und Fortgeschrittene, www.griechischer-tanz.com

Neu: Sprach-Café Deutsch für alle: jeden Di, 11 bis 12 Uhr, caféambach, keine Kosten, Tel. 044 307 51 53

Neu: Everdance®: jeden Fr, 8.20 bis 9.10 Uhr. Tanzen für die Generation 60

SpielWerk-Mobil in Leutschenbach: Mi, 5. Juni, 14.30 bis 17.30 Uhr, Andreaspark

GZ Hirzenbach

Grosswiesenstrasse 176, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
gz-hirzenbach@gz-zh.ch

Das GZ bleibt geschlossen: Do, 30. Mai, bis Mo, 3. Juni. Es finden nur private interne Veranstaltungen statt

Feierabend-Klatsch: Mo, 3. Juni, 18.30 bis 20.30 Uhr. Thema: Reparieren und upcyclen von mitgebrachten Kleidern. Offen für alle, ohne Anmeldung, Info bei Balvin im Café

Offenes Atelier und Werkstatt: Mi, 5. Juni, 14 bis 17 Uhr, für Schulkinder

Stick-Strick-Häkel-Stube: Di, 11. Juni, 10 bis 12 Uhr, Interessierte bringen ihr Material und Werkzeug mit und tauschen sich bei der Arbeit mit anderen Kreativen aus. Kostenlos, ohne Anmeldung

«Projekt Igel» für alle: So, 16. Juni, 10 bis 13 Uhr, Vortrag, und Igelbauten erkunden, Kollekte, ohne Anmeldung

Verein Elch

für Eltere und Chind
Familienzentren
www.zentrumelch.ch

Zmorge im Kafi: Mo, 3. Juni, 9 bis 11 Uhr, jeden ersten Montag des Monats kann man im Kafi Krokodil fein «zmörgele», im Zentrum Krokodil, ohne Anmeldung

Spielenachmittag 0-99: Mi, 5. Juni, 14.30 bis 17 Uhr, mit lustigen Spielereien aus der Ludothek werden alle von 0-99 Jahren einen spannenden Nachmittag erleben, im Zentrum ELCH Frieden, keine Anmeldung erforderlich

Besuch auf dem Bauernhof: Mi, 5. Juni, 15 bis 17 Uhr, wir besuchen den Bauernhof Waidhof der Familie Götsch und dürfen ihre Tiere kennenlernen, Treffpunkt Waidhof, Endhaltestelle Buslinie 62, Anmeldung erwünscht bis 1. Juni unter Tel. 078 601 63 79 oder Mail an kurse.kultur@zentrum-elch.ch

Abendhüeti: Sa, 8. Juni, 17 bis 21 Uhr, gemeinsam mit den Kindern bereiten wir ein gesundes Abendessen zu, und danach spielen wir zusammen, Zentrum ELCH CeCe-Areal, Anmeldung bis 12 Uhr des Vortages Tel. 078 889 05 14 oder per Mail an hueti.cece@zentrumelch.ch

GFZ-Familienzentrum Katzenbach

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Yoga für Schwangere: jeden Mi, 18.30 bis 19.45 Uhr, für Frauen ab dem 4. Schwangerschaftsmonat. Anmeldung an 076 428 11 13, info@yogaincontact.ch

Film und Gespräche für Eltern: Do, 6. Juni, 9.30 bis 11 Uhr. Thema: Zwischen zwei Welten – Kinder im medialen Zeitalter. Kosten: Fr. 12.– pro Familie, inkl. Kinderhüeti, Anmeldung ans FamZ

Babymassage: Do, 6. Mai, 14 bis 15 Uhr, für Babys ab der 6. Woche, kostenlos und ohne Anmeldung

Die Agenda erscheint jede Woche im «Züri Nord» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerichnord@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 22 642 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.64/mm-Spalte
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Karin Steiner (kst.),
E-Mail: zuerichnord@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
Pia Meier (pm.), Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter: Pia Meier (pm.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Lisa Meier, Tel. 044 913 53 03,
E-Mail: lisa.meier@lokalinfo.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Affoltemer – Quartierzeitung für Zürich-Affoltern
Käferberg – Quartierzeitung für Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oberstrass, Affoltern und Seebach

Peter Pan entführt die Geschäftsleute ins Nimmerland und weckt dadurch alte Erinnerungen. *Foto: zvg.*

Mit Peter Pan ins Land der Erinnerung

Willkommen in Nimmerland! Hier, im Grenzgebiet zwischen Schlafen und Wachen, können die verrücktesten Dinge passieren.

Für fünf Geschäftsleute beginnt im Schlaraffenland das Abenteuer ihres Lebens. Diese Erwachsenen haben ihre Fantasie längst verloren. Seit einiger Zeit werden sie aber von seltsamen Träumen und Gedanken verfolgt. Was noch ungewöhnlicher ist: Nach den Träumen bleiben wunderliche Gegenstände zurück wie Murmeln und Spielzeugautos. Meistens tauchen diese Spielsachen in den unpassendsten Momenten auf – während der Arbeit, in stressigen Situationen, vor den Augen der Kollegen und Vorgesetzten. Da hilft nur noch Peter Pan. Er nimmt die fünf Erwachsenen als unsichtbarer Gastgeber an der Hand und führt sie nach Nimmerland. Dieser Ort weckt Erinnerungen an längst vergangene Zeiten, an die Kindheit und wilde Abenteuer. Langsam beginnen sich die Erwachsenen daran zu erinnern, wie man vom Boden abhebt.

«Expedition Peter Pan» ist eine mitreissende Inszenierung mit Gesang, Tanz, Spezialeffekten und vielen Überraschungen. Ein Stück für alle, die mit Erwachsenen zu tun haben, selbst erwachsen sind oder es eines Tages werden wollen. (pd.)

13.6.: 10 und 14 Uhr; 14.6.: 10 und 19 Uhr. Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 129.

Wenn Neid ein ganz schönes Chaos anrichtet

Um Neid unter Freunden und darum, auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen, geht es in dem temporeichen Kindertheaterstück «Gopf, Martha!» vom Theater Bilitz.

Hund und Bäcker vergeht nach dem Rollentausch die gute Laune. *Foto: zvg.*

Der alte Bäcker ist neidisch auf Martha: Immer liegt sie faul in der Gegend herum, bekommt zu fressen, ohne auch nur das Geringste dafür tun zu müssen, die Kinder lieben sie und immer will jemand mit ihr spazieren gehen. Martha ist nämlich die zutrauliche Hündin des Bäckers. Sie ist ständig im Mittelpunkt, obwohl er doch derjenige ist, der die tollen Brote backt. Eines Tages erfährt er von Martha, dass es ihr umgekehrt genauso geht. In Marthas Augen führt der Bäcker ein super Leben: Er darf im Haus auf die Toilette gehen, hat so schöne Hosen an, kann perfekte Brote backen, darf auf dem Sofa liegen und so viele Crèmeschnitten essen, wie er möchte. Genervt vom jeweils anderen, kommt es zum Streit. Im Eifer des Gefechts beschliessen die beiden, die Rollen zu tauschen: Der Bäcker liegt nur noch in der Backstube herum, und Martha «pfotiert» mit Teig, Kelle und Blechen. Da ist das Chaos vorprogrammiert! Die beiden stossen an ihre Grenzen und die Backstube wird zur Krachstube. Was kann man da noch tun?

Mit Rhythmus, Klang und Sprachgefühl erzählt das Theater Bilitz mit «Gopf, Martha!» eine chaotisch-witzige Geschichte. Das Theater Bilitz ist ein professionelles Theater mit Sitz im Theaterhaus Thurgau in Weinfelden. Es wurde 1988 von Roland Lötscher gegründet und ist seither stetig gewachsen. Unterdessen verfügt es über ein breites Repertoire an Stücken für verschiedene Altersklassen. (pd.)

Mittwoch, 5. Juni, 15 Uhr, GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a.

ANZEIGEN

Quartierverein Wipkingen

Wipkinger Flohmarkt

Neuer Ort: Parkplatz Letten
Wasserwerkstrasse 93

Samstag, 1. Juni 2019
9 bis 16 Uhr

Keine Anmeldung nötig.
Durchführung nur bei schönem Wetter.
www.wipkingen.net

Ironische Gesellschaftsanalysen

Fünf Wegstrecken und drei Zwischenhalte mit unkonventionellen Lebensentwürfen. Rasant erzählt Isolde Schaad von den modernen Gangarten in der grossen Kleinstadt. Sie liest und spricht über ihr neustes Werk. Giacometti? – Das ist doch der mit den baumlangen Elendsgestalten, dem die Kunstwelt weltweit zu Füssen liegt. Luis K. hat seine liebe Mühe damit. Er macht sich seinen eigenen Reim auf dieses Werk und seine ungezählten Publikationen. Isolde Schaad hat über ein Dutzend Bücher veröffentlicht, in denen sie Gespräche, Haltungen und Verhalten aufspiesst und zur zeitgenössischen Gesellschaftsanalyse verdichtet, ironisch und humorvoll. (zn.)

Isolde Schaad: Der hinkende Giacometti. Mittwoch, 5. Juni, 19 Uhr, Bücherraum f, Jungstrasse 9.

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 30. 5.

23.00- *dani posada, natch, rubén coslada,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJs Gitano, Manolito. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Sche Sche, Temo Sayin. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJs Neu Verboten, AM Khamsaa. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

20.00- *feinschliff,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *ladies night,* DJ Ray Douglas. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs M-Live, Gil Glaze, A.S. One. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *silk,* DJs K-Rim, O-Kay, Rockay. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- *social thursdays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

17.00- *sofa surf sessions,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *studio gds,* DJs LDR, Siegwart. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

18.00- *thursdays afterwork,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

Freitag, 31. 5.

23.00- *3 years savage meets trippy,* DJs Endrixx, Urban Hands, Mvkveli. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

24.00- *amore motore,* DJs Piaggio Ciao Boys, Luc et Zino, Rafi Versaci, N.T.C. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

20.00- *blackatelle,* DJs A-Blist, Vertigo. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *blvck vybz,* DJs WR, R-Suda. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *bordell 135,* DJs Brødre Soundsystem, Bazooka. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *dani posada, natch, rubén coslada,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Le Wax. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

22.00- *futur 8000,* DJs Truedat, Zwirbel, C. Kiss, Jorginho, Daoud, Unknow Citizen, Stolberg, Gore-Tex. Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

22.00- *groovehouse,* DJs Müller, Leslie. Floor, Oberfeldstr. 12a, 8302 Kloten.

22.00- *hit machine meets gold coast,* DJs Little Maze, View. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *hotel edgar,* DJs Andreas Ramos, Gigi Gonzales, Clive, Rosenberger, N1M8, Romano, Bedran, Yves, Dinan, Luigi Forte. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *ibailamos!,* Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *justin hawkins,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

22.00- *kultstatus meets housecafe,* DJs Marco Berto, Lomax, Miromän, Izio. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

22.00- *music electronic fest,* DJ Mef. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *plaze to be,* Restlezz Resident DJs. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

20.00- *raggabund release party,* DJs Hak, Rebel, De Luca, Jo Elle, Rita Roof, Peligro Soundsystem. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *roxy never dies,* DJs Styro, George Lamell, Alpha B. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Ray Douglas, Rollo Tomasi. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJs Pepe, Palmar, U.S. Thaler, Salto, De Nada, Michael. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

22.00- *sinners,* DJs Chad Tyson, Latinlover, Belgrades Finest. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *soup,* DJs John D, Shory Ns., Verigo, Yoochari. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

22.00- *summer closing,* DJs RSS Disco, Mika Dutsch, Nebur. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *traumfänger,* DJs Rey&Kjavik, Sam Shure, Cavabien, Christian Schiemann, Matija, Kyrill, Redford. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJ Patric Pleasure. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

Samstag, 1. 6.

22.30- *1 year purple ace,* DJs TKO, DNO, Jeev P, Hichem C, O Cruz. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *7 jahre ubwg,* DJs Canson, Eli Verveine b2b Honorée, Garance, Mia Kaltes, Profondo, Sentiment. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *80s forever,* DJs Pete-G, P@man. Papiersaal, Kalanderplatz 7, 8045 Zürich.

23.00- *addiction,* DJs Ker, Big Boys, Da Locwilder. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

24.00- *akoya circles,* DJs Anthony Naples, Look Like. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *bermuda,* Shonky, Giovanni Verrina, Rogi, Carmine. Supermarket, Geroldstr. 17, 8005 Zürich.

22.00- *biscodall,* Sender, Kurzgasse 4, 8004 Zürich.

23.00- *calle ocho,* DJ Papi Electric. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *dj t, manon & workinprogress,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

22.00- *fiesta latina candela,* DJs U.S. Thaler, Alexio Papo Grossi, Derek, Benji, Liliana, Fame. X-TRA, Limmatstr. 118, 8005 Zürich.

23.00- *haustanz,* DJs Muri, Sam Madi, Brandee. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *plug,* Labor Bar, Schiffbaustr. 3, 8005 Zürich.

23.00- *progressive love,* DJs Tezla, Gabun, Blax b2b Neo Flux. Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *pure 90s,* Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *streetbeats,* DJs ATN, Subculture, Simon Sez. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

22.00- *summer closing,* DJs Bender, Manamana, Piaggio Ciao Boys, Pablo Beltran, Sentiment, Atrice. Kauz, Ausstellungsstr. 21, 8005 Zürich.

23.00- *tomcat,* DJ Gremel, Plusminus. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

23.00- *tribe of us,* DJs Mama Gaia, Caemix, Stellina, Kaylee. Alte Kaserne, Kanonengasse 23, 8004 Zürich.

23.00- *zeitgeist,* DJs Andy. Rian Riot. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

Sonntag, 2. 6.

23.00- *hotel staff party,* DJ Rocca. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

20.00- *obscure sunday,* DJ Prosecco Päsce. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 3. 6.

23.00- *cool monday,* DJs Bazoka, Muri. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *metal monday,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Dienstag, 4. 6.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

19.00- *sensual touch,* DJ Skin. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

Mittwoch, 5. 6.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *trapped,* Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Drei Punkte für den FCOP

Trotz dem knappen Ergebnis war es eine klare Sache für den FC Oerlikon/Polizei. Dank Toren von Yves Matumona, Kristijan Djuric, Adrion Mustafa und Patrick Blumenthal gab es letztlich einen 4:2-Sieg.

Martin Mattmüller

Während der Platzclub gleich auf elf Kaderspieler verzichten musste, reisten die Winterthurer mit nur 14 Akteuren nach Oerlikon. Bei den Platzherren kam mit Henry Nyarko ein eigener, erst 18-jähriger Junior über 90 Minuten zum Einsatz und kurz vor Spielende mit Tim Anthamatten ein weiterer Junior zu einem Kurzeinsatz. Zwar bestimmten die Neudörfler von Beginn weg das Spielgeschehen, doch in Führung gingen die Gäste nach knapp zehn Minuten durch Sposato, der mit einem schönen Lobball angespielt wurde und zum 0:1 traf. Nach dem Seitenwechsel steigerten die Oerliker die Kadenz. In der 54. Minute traf Matumona in die linke Torecke. Nun wirkten die Neudörfler wie befreit, und nach einem Lattenschuss von Matumona wurde Mustafa im Strafraum gefoult. Den fälligen Elfmeter verwandelte Djuric gewohnt souverän zur erstmaligen Führung. Zwei Minuten später hiess der Torschütze dann Mustafa, der mit dem Kopf zum 3:1 einnetzte. Nur fünf Minuten später ging das muntere Toreschiessen weiter, als auch die Gäste einen Elfmeter treten durften und durch Baschera auf 3:2 verkürzten. In der 90. Minute machte dann der eingewechselte Blumenthal mit dem 4:2 alles klar.

Am 2. Juni gastiert der FCOP beim FC Unterstrass. Spielbeginn auf der Steinkluppe ist um 10.15 Uhr.

Oerlikon/Polizei – FC Oberwinterthur 4:2 (0:1). Sportplatz Neudorf, 90 Zuschauer. SR: Hocaoglu. Tore: 8. Sposato 0:1, 54. Matumona 1:1, 65. Djuric (Elfmeter) 2:1, 67. Mustafa 3:1, 72. Baschera (Elfmeter) 3:2, 90. Blumenthal 4:2. FCOP: De Almeida; Hilali (74. Morina), Nyarko, Rapisarda (93. Anthamatten), Rudin; Gloria (74. Castro Vaz), Albiez, Djuric, Vogel (82. Kecici); Mustafa (70. Blumenthal), Matumona. – Bemerkungen: FCOP ohne Carneiro, Ntsika, Lötscher (alle gesperrt), Harati, Tarchini, Tschuor, Spieler, Sallenbach (alle verletzt), Frangella, Lopez, Eralp (alle Ferien). 43. gelbe Karte an Albiez. 65. Lattenschuss Matumona.

Kunstradfahren auf der Rennbahn

Die Kunstradfahrerinnen Romina Ledergerber und Seraina Waibel zeigten auf der offenen Rennbahn eine Kür vom Feinsten.

Die Velos der Kunstradfahrerinnen und der Bahnradfahrer sind ähnlich: Starrlauf, keine Bremsen. Aber damit hat es sich dann. Was Romina Ledergerber (20) und ihre Sportkollegin Seraina Waibel (24) kürzlich auf der offenen Rennbahn zeigten, war atemberaubend. Kopfstand auf dem Sattel, Sattelstand und Lenkerstand, Pirouetten und auch den Steuerrohrsteiger. Romina Ledergerber erklärt: «Alle Figuren, die man auf dem Hinterrad fährt, heissen Steiger. Man sitzt auf dem Steuerrohr, das Velo ist aufrecht, tritt so in die Pedalen wie auf einem Einrad.» Neben dem Kunstradfahren studieren beide noch. Romina gehört zum Indoor Cycling Club Schaffhausen und studiert Sport, Bewegung und Gesundheit. Seraina vom RMV Pfungen studiert Sportmanagement. Romina begann mit Kunstradfahren erst als Zwölfjährige. Daher ist ihre Karriere noch nicht mit Titeln gepflastert wie die ihrer Kollegin, die sechsfache WM-Teilnehmerin (Bronze 2013) und mehrfache Schweizer Meisterin und Rekordhalterin ist. Sie zieht sich nun vom aktiven Wettkampf zurück. (e.)

Romina Ledergerber (r.) ihre Sportkollegin Seraina Waibel. *Foto: zvg.*

Ein gemütliches Spiel auf dem Fronwald

Am Sonntag kam die zweite Mannschaft des FC Wetzikon nach Affoltern zu Besuch. Ein echter Gegner stand aber keiner auf dem Platz.

Miroslav Djukic

Bereits nach vier Minuten erzielte Winzeler im Fallen das erste Tor, und spätestens ab diesem Moment leistete der FCW keine Gegenwehr mehr. Nach 13 Minuten und einem abgefälschten Schuss Ruedas stand es 2:0, und nur zwei Minuten später erhöhte Ammar auf 3:0. Damit war das Spiel gelaufen. Die Affoltemer Offensive kombinierte sich mühelos im Minutentakt vor den gegnerischen Strafraum, einzig im Abschluss fehlte die letzte Präzision. Und so fiel der nächste Treffer erst in der 40. Minute durch Topaloglu. Und wer sich auf eine ausgeglichenere zweite Halbzeit gefreut hatte, wurde bitter enttäuscht. Das Toreschiessen ging munter weiter, obwohl der FCA längst schon nur noch im Verwaltungsmodus agierte. In der 52. und 55. Minute komplettierte Topaloglu seinen Hattrick, und zehn Minuten später erzielte der eingewechselte «Fabinho» Appenzeller wuchtig das 7:0. Nach siebzig Minuten war dann wieder Winzeler an der Reihe, der nach einer feinen Einzelleistung auf 8:0 erhöhte. Die einzige Frage, die man sich noch stellte, war: Schaffen die FCA-Akteure noch das «Stängeli»? Ja, sie schafften es. Djukic verwandelte einen Foulelfmeter in der 82. Minute eiskalt zum 9:0, und in der 89. Minute traf dann auch noch der eben zuvor gefoulte Ita zum 10:0-Endstand. Am 1. Juni um 17 Uhr spielt der FCA auswärts gegen den FC Fällanden.

FCA – FC Wetzikon 2 10:0. Tore: 04. 1:0 Winzeler, 13. 2:0 Rueda, 15. 3:0 Ammar, 40. 4:0 Topaloglu, 52. 5:0 Topaloglu, 55. 6:0 Topaloglu, 65. 7:0 Appenzeller, 70. 8:0 Winzeler, 82. 9:0 D. Djukic, 89. 10:0 Ita. FCA: Racic; Simsek (59. Candido), D. Djukic, Demirci; Gianotti, Rueda (65. Marques), Ammar, Gebhardt (68. Oezcan), Winzeler; Ita, Topaloglu (59. Appenzeller).

Zu niedriger Sieg im Glarnerland

Im letzten Spiel dieser Saison besiegte der SC Höngg den FC Linth mit 0:1.

Andreas Zimmermann

Nur ein Punkt trennt die beiden Teams vor der letzten Runde. Sowohl gegen oben als auch gegen unten kann nicht mehr viel passieren. Immerhin könnte sich der Sieger dieser Auseinandersetzung in der linken Hälfte der Tabelle platzieren.

Die in Näfels ausgetragene Partie fand bei wechselhaftem Wetter statt. Der heutige FC Näfels entstand durch die Vereinigung der beiden Vereine Niederurnen und Näfels anno 2004. Das Spiel in der Linthebene begann für beide Seiten ausgeglichen. So ging der SV Höngg etwas überraschend 1:0 in Führung. Dies bereits in der 13. Minute. In der Folge waren die Stadtzürcher allerdings deutlich überlegen und hätten den Sack viel früher definitiv zumachen sollen, ja müssen. Die Höngger fielen durch zielstrebigen, gepflegten teilweise genauen Fussball auf. Der Sieg war auf jeden Fall hochverdient, was die fairen Widersacher auch konstatierten und sportlich zugaben. Aus Höngger Sicht war es eine erfreuliche Saison mit den vielen neuen und jungen Spielern. Kompliment an die Übungsleiter Ivan Previtali und Hugo Sotto, deren Verträge bereits verlängert wurden. Auf jeden Fall kann man sich auf die kommende Saison freuen. Denn laut zuversichtlichen Quellen bleibt die Mannschaft grösstenteils zusammen (allerdings Rücktritt durch Keeper Claude Blank, er bleibt in anderer Funktion dem SVH erhalten). Das nächste Spiel in der neuen Saison findet im August statt.

FC Linth – SV Höngg 0:1 (0:1). SR: Marijan Drmic, Florent Hunziker, Da Cunha Carniero Rui Christ. Tore: 13. Constancio 0:1. SVH: Blank (52. Toscan), Bétrisey, Von Thiessen (82. Stijanov), Constancio (72. Kocayildis), Forny, Rutz, Rodriguez (48. Kevin Novo Priore), Riso, L. Georgis, Schreiner, Wiskemann.

Dem FCS fehlt das Selbstvertrauen

Die grössten Optimisten erwarteten nach dem Trainerrücktritt eine Reaktion der Schwamendinger Mannschaft. Es fehlte aber die notwendige Motivation. Das Spiel gegen Greifensee endete 1:7.

Fredy Lachat

Nichts Neues war, dass der FC Schwamendingen ziemlich früh in Rückstand geriet. Die Verteidigung brachte den Ball nicht richtig weg, und der wieselflinke Burkart (3.) trickste seine Gegner aus und das 0:1 war bereits Tatsache. Die Gäste waren meistens weiterhin spielbestimmend. Die wenigen Vorstösse der Platzherren waren zuwenig druckvoll und es fehlte die Überzeugung sowie auch vor allem die Präzision. Wenigstens konnte der Spielverlauf nun etwas ausgeglichener gestaltet werden. Ja, es kam deshalb so, wie es kommen musste: Wiederum narrte Burkart (38.) seine Gegner und schon stand es 0:2. Dordevic konnte dann nur mit einem Foul gestoppt werden. Der fällige Freistoss versenkte Mehic (41.) unhaltbar zum Anschlusstreffer. Nach einem weiteren, unnötigen Ballverlust war Schneiter (44.) zur Stelle und versenkte den Ball zum 1:3 im Netz.

Widerstand zerbrach

Kaum war die zweite Halbzeit angepfiffen, «marschierte» Burkart (46.) erneut durch die gegnerische Abwehr, doch sein Schuss landete am Pfosten. Zwei Minuten später kam die Platzelf durch Dordevic zu einer Chance für den erneuten Anschlusstreffer, doch Torhüter Ley lenkte den Ball zur Ecke. Von nun an stand der FCS meistens unter Dauerdruck. Die Fehlpässe und Missverständnisse häuften sich bedenklich. Torhüter Caputo war sehr oft im Mittelpunkt. Nur eines der nun wie reife Früchte fallenden Tore musste er eigentlich auf seine Kappe nehmen. Die Abwehr wurde immer löchriger, sodass die weiteren Tore durch Schneiter (60.), Niklaus (62.), Brändli (78.), Brändli (80.) die Quittung war. Nur noch ganz selten erspielten sich die Platzherren eine chancenähnliche Situation. Der Auftritt der Platzherren war insgesamt schwach. Das ganze Team zerfiel richtiggehend. Schade, damit hat man fast kläglich verpasst, eine Reaktion auf den Trainerrücktritt zu zeigen.

Nächstes Spiel: Samstag, 1. Juni, 18 Uhr, Rietsamen: Wiesendangen – FC Schwamendingen.

Schwamendingen – Greifensee 1:7 (1:3). Heerenschürli, 70 Zuschauer. SR: Valdrin Aliti. Tore: 3. Burkart 0:1, 38. Burkart 0:2, 41. Mehic 1:2, 44. Schneiter 1:3, 60. Schneiter 1:4, 62. Niklaus 1:5, 78. Brändli 1:6, 80. Brändli 1:7. FC Schwamendingen: Caputo; Billota, Mikari, Batista, Tomic; M. Sisic (77. Hansen), Salkic, Mehic, Cipf; Dordevic, Alic (72. Poum). Greifensee: Ley; Risi, Laue, Unholz, Grüter; (79. Preghenella) Jenni, Fikic (66. Aabdouri) De Bon (76. Stella), Burkart /74. Brändli): Niklaus; Schneiter. (76. Leu) Bemerkungen: 46. Burkart (Pfostenschuss). Schwamendingen gerade einmal mit zwei Ersatzspielern.

Niederlage beim Leader

Unterstrass kassierte beim Leader Phönix Seen mit 1:2 die zweite Niederlage in der Rückrunde. Der FCU durfte bis zum Schluss auf einen Punktgewinn hoffen.

Walter J. Scheibli

Erst einmal hatte Unterstrass im neuen Jahr eine Partie verloren. Das war in Gossau. Nun kam beim Winterthurer Quartierverein Phönix Seen die zweite Niederlage dazu. Der Leader, der sich mit Bassersdorf einen erbitterten Kampf um den Aufstieg liefert, war der erwartet starke Gegner. «Aber wir konnten Phönix jederzeit fordern und hätten ein Unentschieden erreichen können. Mit der Leistung meines Teams bin ich auf jeden Fall zufrieden», erklärte FCU-Trainer Caspar Frey.

Unterstrass kam in den ersten zwanzig Spielminuten noch nicht so richtig auf Touren und kassierte schon in der 2. Minute einen Gegentreffer. Dann wurde die Partie zusehends ausgeglichener. Kurz vor dem Wechsel hatten Sall und Bandli gute Chancen für den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit gelang Phönix Seen der zweite Treffer. Doch Okorie brachte mit dem 1:2 die Hoffnung für Unterstrass zurück. Phönix zeigte aber bis zum Schluss seine physischen Stärken und brachte die knappe Führung über die zeitliche Distanz. Die Erleichterung bei den Winterthurern war gross, dank dem Sieg bleibt man Leader. Unterstrass bot trotz der Niederlage eine gute Leistung und freut sich nun auf das grosse Derby am nächsten Sonntag (10.15 Uhr) auf der Steinkluppe gegen Oerlikon/Polizei.

Rücktritt von Michele Di Muro und Luca Sessa

Der Trainer der ersten Mannschaft des FC Schwamendingen, Michele Di Muro, sowie sein Assistenztrainer Luca Sessa treten im gegenseitigen Einvernehmen per sofort zurück. Bis zum Engagement eines noch zu suchenden Nachfolgers betreut Luigi Campa (ehemaliger Spieler der ersten Mannschaft) das Fanionteam. (fl.)

ANZEIGEN